Nr. 339. — Erstes Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 25. September 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen **Nachrichten,** für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, **ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton** Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 24. September. Der Herr Oberpräsident, Wirkl. Geheimrath v. Bennigsen bringt folgenden Allerhöchsten Erlaß zur öffentlichen Kenntniß:

Ich kann die Provinz Hannover nicht verlassen, ohne Meiner lebhaften Befriedigung über die Mir während Meines mehrtägigen Aufenthaltes allseitig entgegengetretenen Zeichen warmer Sympathie seitens ihrer Bewohner Ausdruck zu geben. Insbesondere bezieht sich dies auf den ebenso herzlichen wie großartigen Empfang, welchen Mir und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Meiner Gemahlin die Behörden und Bewohner der Haupt- und Residenzstadt Hannover bereitet haben, und gereicht es Mir zum ganz besonderen Vergnügen, hierfür Meinen Dank und Meine volle Anerkennung auszusprechen.

Ich beauftrage Sie, dies der Provinz sowie allen Betheiligten bekannt zu geben.

Springe, den 21. September 1889.

Wilhelm R.

An den Oberpräsidenten der Provinz Hannover.

— Ihre Durchlaucht die Frau **Fürstin von Bismarck** trifft morgen, Mittwoch, aus Homburg v. d. H., wo sie mit erfreulichem Erfolge die Kur gebraucht hat, zum kurzem Aufenthalt in Berlin ein, um sich nach Friedrichsruh zu begeben.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Graf Herbert v. Bismarck, ist heute aus Friedrichsruh in Berlin eingetroffen.

— Der Kultusminister hat im „Zentralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen" eine Bekanntmachung erlassen, in welcher darauf hingewiesen wird, daß in der „Gaceta de Madrid" vom 22. Juni d. J. die Kommission für die 400jährige **Feier der Entdeckung Amerikas** die Abfassung eines diesen Gegenstand behandelnden Geschichtswerkes ausgeschrieben hat, welches nicht allein in spanischer, sondern auch in deutscher, französischer, englischer, italienischer oder portugiesischer Sprache verfaßt sein kann. Das Nähere über die Höhe des Preises, die Einlieferungsfrist und die sonstigen Bedingungen ist aus der genannten spanischen Zeitung zu ersehen.

— Der Zentralverband deutscher Industrieller hat in Verbindung mit dem Verein zur Wahrung der Interessen von Handel und Gewerbe in Berlin und dem Vereine zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen in Düsseldorf eine Kommission, bestehend aus den Herren Fabrikbesitzer Möller-Brackwede, Geschäftsführer des Zentralverbandes Bück-Berlin und Generalsekretär Beumer-Düsseldorf, nach England entsandt, um mit Rücksicht auf die Vorgänge innerhalb der Arbeiterkreise Deutschlands sich aus eigener Anschauung mit den englischen Arbeiterverhältnissen bekannt zu machen. Die genannten Herren haben die Reise nach England heute angetreten und beabsichtigen mehrere Wochen sich der Lösung ihrer Aufgabe in England zu widmen.

— Die **Herzogin von Edinburg,** Großfürstin Maria Alexandrowna von Rußland, welche längere Zeit zum Besuch in Petersburg verweilte, traf gestern Abend $8^1/_2$ Uhr von dort auf Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ein, woselbst die **Kaiserin Friedrich** mit der Prinzessin Tochter Viktoria und mehrere Mitglieder der englischen und der russischen Botschaft zur Empfangsbegrüßung anwesend waren. Vom Bahnhofe begleitete die Kaiserin Friedrich die Herzogin direkt nach dem Hotel Continental. Zwei und dreiviertel Stunden später als die Frau Herzogin traf dann von London kommend auch der Herzog von Edinburg in Berlin ein. Heute früh haben der Herzog und die Herzogin Berlin wieder verlassen, um sich zunächst auf einige Zeit nach Koburg zu begeben.

— Das „Armee-Verordnungsblatt" enthält folgende **Allerhöchste Kabinetsordres,**

1) betreffend den Helmadler der Garde-Grenadier- beziehungsweise Garde-Grenadier-Landwehr-Regimenter:

„Ich bestimme hierdurch: 1) Offiziere und Mannschaften der Garde-Grenadier-Regimenter tragen fortan den Adler mit Gardestern nach der bei den Garde-Infanterie-Regimentern gültigen Probe. Die hiernach erforderlichen Beschaffungen haben nach Maßgabe verfügbarer Mittel stattzufinden. 2) Die Garde-Grenadier-Landwehr-Regimenter tragen auf ihrem bisherigen Helmadler den für die Garde-Landwehr-Regimenter vorgeschriebenen Stern mit Landwehrkreuz. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen. Küstrin, den 28. August 1889. Wilhelm. von Verdy."

2) betreffend die künftige Benennung des 1. hannoverschen Ulanen-Regiments Nr. 13:

„Ich erkläre Mich hierdurch, in ehrender Anerkennung der von dem 1. hannoverschen Ulanen-Regiment Nr. 13 im letzten Feldzuge bewiesenen glänzenden Tapferkeit, zum Chef dieses Regiments und bestimme, daß das Regiment fortan den Namen „Königs-Ulanen-Regiment (1. hannoversches) Nr. 13" zu führen hat, die Offiziere und Mannschaften desselben auch Meinen Namenszug in den Feldern der Epauletten beziehungsweise Schulterstücke zu tragen haben. Das Regiment habe Ich von Vorstehendem direkt benachrichtigt. Die betreffende Bekanntmachung an die Armee hat das Kriegsministerium zu veranlassen. Dasselbe hat Mir auch eine Probe des Namenszuges zur Genehmigung vorzulegen. Hannover, den 13. September 1889. Wilhelm."

3) betreffend die künftige Benennung des hannoverschen Füsilier-Regiments Nr. 73:

„Ich bestimme, daß das hannoversche Füsilier-Regiment Nr. 73 künftig die Benennung „Füsilier-Regiment General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (hannoversches) Nr. 73" führen soll und beauftrage Sie, diese Meine Bestimmung der Armee bekannt zu machen. Hannover, den 13. September 1889. Wilhelm."

— Die **französischen Kammerwahlen** sind so ausgefallen, wie sie nach Lage der Dinge ausfallen mußten. Es bleibt im Wesentlichen Alles beim Alten. Bezeichnend für den Charakter der Situation ist, daß beide Parteien, Republikaner wie Reaktionäre, sich mit dem Ergebniß der Abstimmung zufrieden erklären: ein Beweis, wie jeder mit dem Gefühl der Resignation in den Kampf ging und eine Art freudiger Ueberraschung empfindet, daß das allgemeine Stimmrecht ihm nicht schlimmer mitgespielt hat. Ob nun die am 6. k. M. vorzunehmenden Stichwahlen den Bestand der antirepublikanischen Opposition, wie die Organe der letzteren behaupten, auf 225 Mitglieder bringen, oder es bei nur 200, dem Fazit des Rechenexempels der republikanischen Blätter, bewenden lassen werden, ist in der Hauptsache völlig gleichgültig. Die wegen der Zukunft Frankreichs zu Rathe gezogene souveräne Wählerschaft hat es für diesmal abgelehnt, ihr Gewissen mit der Verantwortung für einen radikalen Umschwung der Situation zu belasten. Sie hat den Parteien die bisherige Vertheilung von Sonne und Wind belassen und damit zu verstehen gegeben, daß sie zwar das republikanische Regime vor der Hand noch nicht fallen lassen will, aber ihm ein ständiges Mene Tekel in Gestalt einer starken und von den Sympathien weiter Kreise solide gestützten antirepublikanischen Minorität hinzugesellt. Ein sehr verständlicher Wink an die Adresse der herrschenden Parteien, fortan ihrer öffentlichen Pflichten getreuer als bisher zu walten oder gewärtig zu sein, daß bei dem nächsten Appell an das allgemeine Stimmrecht ein strenges Gericht über die Säumigen ergehen werde.

— Der Zustand des **Großfürsten Konstantin** hat sich jetzt derart gestaltet, daß die Aerzte nicht mit Genauigkeit vorhersagen können, wann den Leiden des hohen Kranken ein Ziel gesetzt werden wird. Der Großfürst ist augenblicklich geistig vollständig umnachtet und erkennt Niemanden mehr, außer seiner Tochter, der Königin Olga, die gerade darum genöthigt war, unabläßig an dem Krankenbette ihres Vaters zu verweilen. Der Großfürst wird stundenlang in einem Rollstuhl umhergefahren und ißt und trinkt, was ihm dargereicht wird, wie er sich denn überhaupt, abgesehen von dem Dunkel, das auf seinem Geiste liegt, körperlich leidlich wohl befindet.

— Den **Volksschullehrern** gilt bekanntlich ein sehr erheblicher Theil der deutschfreisinnigen Verhetzungsbestrebungen. Es ist noch in frischer Erinnerung, mit welchem Eifer und mit welchen Entstellungen des Sachverhalts dies anläßlich der in dem laufenden preußischen Etat für Lehrer und Geistliche ausgebrachten Mehrausgaben in Scene gesetzt wurde. Nachdem dieser Versuch gegenüber dem zahlenmäßigen Nachweise der für die Volksschullehrer, die Emeriten und Hinterbliebenen vorgesehenen Summen und der Anerkennung, welche die erhöhte Fürsorge des Staates in den Kreisen der Lehrer fand, aufgegeben werden mußte, wird ein neuer Verhetzungsversuch unternommen, indem an der Hand der amtlichen Erhebung über das preußische Volksschulwesen die Behauptung eines starken Rückganges der Durchschnittsbesoldung der Lehrer und damit eine entsprechende Verschlechterung ihrer materiellen Lage herbeigeführt sei. Diese Behauptung wird auf den dabei ermittelten Durchschnittsbetrag des Stelleneinkommens für 1878 und 1886 (1441 und 1279 Mark in den Städten, 955 und 954 Mark auf dem flachen Lande) gegründet. Dabei werden diese Zahlen einfach als gleichwerthig betrachtet und daraus der Schluß einer erheblichen Verschlechterung der materiellen Lage der Lehrer gezogen. Allein diese Zahlen bedeuten, wie dies in der amtlichen Veröffentlichung der Schulstatistik übrigens ausdrücklich hervorgehoben, durchaus nicht dasselbe. Abgesehen davon, daß in der Statistik von 1878 noch die Mittelschulen mit ihren höheren Gehältern inbegriffen waren, liegt der wesentliche Unterschied darin, daß 1886 überall das Stelleneinkommen ausschließlich des Werthes der freien Wohnung und der freien Feuerung berechnet ist, während in der Zahl von 1878 diese Posten namentlich in den Städten und theilweise auch auf dem flachen Lande noch mit einbegriffen waren. Hier allein ist die Ursache jenes nur scheinbaren Rückganges zu suchen. Welchen Einfluß die Aussonderung dieser Beträge aus dem Stelleinkommen und deren Zusetzung zu den sachlichen Kosten herbeigeführt, zeigen z. B. die Zahlen für Berlin. Hier ist 1878 das Durchschnittseinkommen mit 2063, 1886 mit 1675 Mark angegeben. An Volksschulunterhaltungskosten fielen auf jeden Schüler 1878 im Ganzen 50,75, 1886 55,51, an persönlichen 35,18 und 32,71 Mark. Während also die Gesammtkosten um 9 Prozent stiegen, fielen die persönlichen um 6 bis 7 Prozent. Selbst, wenn die Verschiedenheit der Bedeutung der Zahlen nicht auf das ausdrücklichste hervorgehoben wäre, ist daher bei nur einiger Gewissenhaftigkeit der Sachverhalt klar zu erkennen, und ist dieser neueste deutschfreisinnige Verhetzungsversuch, wenn auch nicht mala fide, so doch mindestens mit der größten Leichtfertigkeit und allem Mangel an Gewissenhaftigkeit inscenirt.

— **König Georg von Griechenland** traf auf der Rückreise von Kopenhagen nach Athen gestern Abend mittels Sonderzuges auf dem Stettiner Bahnhof ein, von wo die Fahrt bis zum Anhalter Bahnhof auf der Verbindungsbahn erfolgte. Hier lief der Zug Punkt 7 Uhr ein. Auf dem abgesperrten Perron wurde der König, in dessen Begleitung sich der Kronprinz Constantin, dessen Schwester, Prinzessin Alexandra, seit Juli d. J. an den Großfürsten Paul von Rußland verheirathet, Großfürst Paul von Rußland, und ein zahlreiches Gefolge befand, vom hiesigen griechischen Gesandten Vlachos, dem Hofmarschall, früheren Gouverneur des Kronprinzen, von Lüders mit Gemahlin und zahlreichen hier lebenden Landsleuten empfangen. Der König, welcher Zivilkleider trug, reichte jedem einzelnen die Hand, die Großfürstin Paul zeichnete ganz besonders Frau von Lüders aus. In den kaiserlichen Wartezimmern harrte die **Kaiserin Friedrich** mit ihren Töchtern, den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe, der Begrüßung der Durchreisenden, mit denen sie auch das vom Bahnhofsrestaurateur Meutberger servirte Diner einnahm. Um 8 Uhr verabschiedeten sich die Reisenden wieder von der Kaiserin Friedrich und den Prinzessinnen, und setzten die Rückreise, vorläufig bis Wien, weiter fort, wo sich ihnen die Königin Olga auf dem Wege nach Athen anschließen wird.

— Ueber eine dem Kaiser von den Bergleuten des Deisters dargebrachte **Ovation** wird als Nachtrag zu den hannoverschen Kaisertagen berichtet: Se. Majestät hatte gestattet, daß die Bergleute des Deisters durch einen bergmännischen Lampenzug ihre Huldigung darbringen durften. In einem Sonderzug begab sich die Belegschaft mit ihren Beamten in bergmännischer Tracht am Mittwoch von Barsinghausen, Egestorf und Wennigsen zur Kaiserallee bei Springe, nahm hier Aufstellung und rückte unter Führung des Bergrathes v. Detten mit brennenden Grubenlampen nach dem Jagdschloß, zu welchem kurz vorher der Kaiser von der Jagd im Saupark zurückgekehrt war. Der Kaiser stand inmitten seiner fürstlichen Gäste auf der Schloßtreppe und ließ den langen Zug der während der Arbeitseinstellungen dieses Frühjahrs treu bei der Arbeit gebliebenen Bergleute vorbeimarschiren, den ehrerbietigen Gruß eines Jeden freundlich erwidernd. Während des Vorbeimarsches erkundigte sich der oberste Bergherr bei dem Bergrath von Detten nach den Arbeits- und Lebensverhältnissen der Bergleute und sprach wiederholt seine besondere Befriedigung und Anerkennung darüber aus, daß die Bergleute während des Bergarbeiterausstandes trotz aller Aufreizungen das Vertrauen und die Treue der königlichen Verwaltung bewahrt hätten. Nach dem Vorbeimarsch erbat sich der Bergrath v. Detten die Erlaubniß zu folgender kurzen Ansprache: „Ew. kaiserliche und königliche Majestät wollen Allergnädigst geruhen, die Huldigung der königlichen Bergleute am Deister in einer schlichten bergmännischen Aufwartung huldreichst entgegenzunehmen. Es gereicht mir zur höchsten Ehre und Freude, Ew. Majestät eine Belegschaft vorführen zu dürfen, welche in ernster Zeit der königlichen Verwaltung die Treue und das Vertrauen bewahrt und in der Stunde der Gefahr die Grundvesten der Arbeit, die Autorität und Disziplin, nicht hat zu Schanden werden lassen. Mit dieser unverbrüchlichen Treue und unbegrenzten Verehrung und Liebe stehen die Bergleute am Deister zu Ew. Majestät, heute wie immer, in guten wie in bösen Tagen, und rufen mit mir: Ew. Majestät, unser Allergnädigster Kaiser und oberster Bergherr, lebe hoch!" Ein dreimaliges Hoch ließ die Begeisterung erkennen, mit welcher ein Jeder seinem Kaiser zujubelte, welcher, dem Bergrath v. Detten die Hand reichend, seine Freude und den Dank über diese Ovation treuer Bergleute aussprach. Der Kaiser ließ sich darauf die Beamten vorstellen und richtete an diese gleichfalls anerkennende Worte über das gute Verhalten der Belegschaft. Auch während des Abmarsches blieb der Kaiser auf der Treppe des Schlosses, stets die Grüße der vorbeiziehenden Bergleute erwidernd. Nach beendetem Vorbeimarsch wurde der Bergrath v. Detten zur Tafel befohlen. Am anderen Morgen sprach derselbe der Belegschaft in einer Bekanntmachung im Allerhöchsten Auftrage den Dank und die Anerkennung über das gute Verhalten während des Ausstandes aus.

— In der heutigen Plenarsitzung des Aufsichtsraths der „Dortmunder Union" gelangte der Bericht der Direktion und die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr 1888/89 zur Vorlage. Die Bilanz ergiebt einen Bruttogewinn von 5,271,399,08 Mark, außerdem ist durch den Umtausch von alten Stammaktien gegen Aktien Lit. A. ein Buchgewinn von 81,000 Mark entstanden. Die General-Unkosten betragen 285,286,77 Mark, die Zinsen für fundirte Schulden ꝛc. 1,100,777,12 Mark. Nach Abzug derselben verbleibt auf dem Gewinn- und Verlustkonto ein Ueberschuß von 3,966,335,19 Mark. Der Aufsichtsrath beschloß, vorbehaltlich der speziellen Revision der Bilanz durch die Einzelkommissionen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von drei Prozent auf die Aktie Litt. A. vorzuschlagen, also nach Abzug der statut- resp. vertragsmäßigen Tantiemen einen Betrag von reichlich drittehalb Millionen Mark zu Abschreibungen und Reservestellungen zu verwenden. Nach Deckung aller im verflossenen Jahre zur Ausführung gelangten Neubauten und Verbesserungen ermäßigen sich hiernach die Anlagekonti der Union von 58,655,039,95 Mark im Vorjahre auf rund 57,250,000 Mark. Dieser Ermäßigung steht eine Stärkung der Betriebs-Fonds resp. eine Verminderung der Kreditoren in mehr als gleicher Höhe gegenüber, so daß eine sehr erwünschte Konsolidirung der finanziellen Lage der Union eingetreten ist. Der Streik im Mai d. J. hat auch der Union empfindliche Opfer auferlegt. Die Gewinn-Einbuße, welche dadurch hervorgerufen wurde, beziffert sich auf ca. 400,000 Mark, gleich einem Prozent des Aktienkapitals.

Frankreich.

Paris, 22. September. Gestern Abend gab die Regierung im Industrie-Palast der Elyseeschen Felder den Mitgliedern des Eisenbahnkongresses ein großes Festessen. Die Minister Rouvier (Finanzen) und Yves Guyot (Bauten) führten den Vorsitz. Spuller, Minister des Aeußern, Alphons v. Rothschild und alle andern Leiter der französischen Eisenbahnen, viele hohe Beamten und sonstige hervorragende Persönlichkeiten, im Ganzen 700 Personen, waren anwesend. Während des Essens spielte die Musik der republikanischen Garde (Pariser Stadtsoldaten) die Nationalhymne eines jeden bei dem Kongreß vertretenen Landes auf. Jedesmal, wenn mit einer Hymne begonnen wurde, erhob sich die ganze Versammlung. Ehe man zu Trinksprüchen überging, ereignete sich ein eigenthümlicher Zwischenfall. Die österreichisch-ungarischen Ingenieure verließen plötzlich den Saal, da ihre Nationalhymne — ob mit Absicht oder aus Vergeßlichkeit, muß dahingestellt bleiben — nicht vorgetragen worden war. Spuller bemerkte ihr Weggehen und sandte ihnen die Herren seines Generalstabes nach, um ihnen sein Bedauern auszudrücken und sie zum Bleiben zu bestimmen. Sie nahmen darauf ihre Plätze an der Festtafel wieder ein. Inzwischen hatten die Reden bereits begonnen. Die erste galt dem Präsidenten Carnot, den die Ingenieure, obgleich er heute das Staatsoberhaupt Frankreichs ist, noch immer zu ihrer Familie zählen. Der Trinkspruch auf Rouvier wurde auch sehr gut aufgenommen. Besonders groß war aber die Begeisterung, als der russische Staatsrath und Leiter der russischen Eisenbahnverwaltung, Werschowsky, auf den Wohlstand Frankreichs und das Wohlergehen seines Volkes trank. Die ganze Versammlung erhob sich und brachte Rußland und Frankreich stürmische Hochrufe dar. Heute begaben sich die Kongreßmitglieder nach Fontainebleau, wo sie von Carnot empfangen wurden, der sich bei den heutigen Wahlen nicht betheiligte.

Paris, 23. September. Es stehen noch die **Wahlresultate** von 16 Bezirken aus; definitiv gewählt sind: 224 Republikaner, 86 Monarchisten, 51 Bonapartisten und 22 Boulangisten. 177 Stichwahlen haben stattzufinden, von denen voraussichtlich 135 für die Regierung günstig ausfallen werden.

Rußland.

Petersburg, 23. September. Trotz aller gegentheiligen Meldungen wird, wie verlautet, Herr v. Giers der Entrevue in Potsdam beiwohnen. Herr v. Giers trifft bereits die Vorbereitungen zur Reise nach Berlin.

Petersburg, 23. September. Wie verlautet, unterhandeln der Direktor der **Petersburger Diskontobank,** Sack, und der Direktor der Petersburger internationalen Bank, Lasky, mit dem Pariser Hause Rothschild wegen Abschlusses einer neuen russischen Anleihe von 500 Millionen.

Das belgische Heer.

Das belgische Heer besteht im Frieden aus 4 Infanterie-Divisionen mit zusammen 9 Brigaden, 2 Reiter-Divisionen zu je 2 Brigaden, 2 Feldartillerie-Brigaden, 1 Festungsartillerie-Brigade, 1 Regiment Genie, 1 Bataillon Train, 1 Bataillon Verwaltungstruppen, 2 Disziplinar-Kompagnien und 4 Korrektions-Kompagnien.

Es treten noch hinzu eine Reihe von Anstalten, wie die niedere und die höhere Kriegsschule, die Pupillenschule für Kinder von Offizieren und Unteroffizieren (600 Kinder), eine Reitschule, eine Fechtschule, eine Schule für Infanterie-Pionierdienst, eine Schießschule für Infanterie und Artillerie, eine Gewehrfabrik, Geschützgießerei und Arsenal.

Die belgische Infanterie ist in 19 Regimenter eingetheilt und besteht aus einem Grenadier-Regiment mit 4 aktiven Bataillonen, 1 Karabinier-Regiment mit 6 aktiven Bataillonen, 3 Jäger-Regimentern mit je 3 aktiven und 1 nichtaktiven Bataillon und 14 Linien-Infanterie-Regimentern mit je 3 aktiven und 1 nichtaktiven Bataillon. Jedes Infanterie-Regiment hat überdies noch ein Depot. Die Bataillone haben 4 Kompagnien.

Die Reiterei besteht aus 2 Regimentern Guiden, 2 Regimentern Jäger und 4 Regimentern Lanziers. Jedes Regiment hat 5 Schwadronen. Die Reiterei ist mit Säbel und kurzem Karabiner beziehungsweise mit Lanze bewaffnet.

Die Artillerie hat 4 Feldartillerie-Regimenter, wovon das 1. und 3. je 8 fahrende und 2 Reserve Batterien, das 2. und 4. je 7 fahrende, 2 reitende und 1 Reserve-Batterie hat, mithin zählt die Feldartillerie 30 bespannte fahrende Batterien, 4 bespannte reitende und 6 nicht bespannte Batterien.

Die Fuß- oder Festungsartillerie ist 3 Regimenter zu je 16 Batterien stark, jedes Regiment hat außerdem noch 1 Reserve-Batterie.

Das Genie-Regiment hat Stab und 12 Kompagnien, außerdem zählen zu ihm eine Kompagnie Feldtelegraphie, 1 Kompagnie Festungstelegraphie, 1 Kompagnie Pontoniere, 1 Eisenbahn-Kompagnie und 1 Kompagnie Arbeiter.

Zum Heere gehört noch weiter die Gendarmerie, welche 57 Offiziere, 2290 Mann und 1576 Pferde zählt.

Die Friedensstärke des belgischen Heeres ist ohne Gendarmerie rund 2900 Offiziere, 44,000 Mann, 10,000 Pferde. Die Stärken der einzelnen Truppentheile sind ziemlich niedrig, indem ein Infanterie- oder Jägerbataillon 20 Offiziere, 75 Unteroffiziere, 12 Spielleute, 2 Handwerker und 278 Mann hat, dies giebt für die Kompagnie eine durchschnittliche Stärke von 4 Offizieren, 18 Unteroffizieren, 3 Spielleuten und 68 Mann, zusammen rund 90 Mann.

Das Grenadier-Regiment und das Karabinier-Regiment, welche eigentlich eine Art Gardestellung einnehmen, sind etwas stärker. Ein nichtaktives Bataillon soll 20 Offiziere, 55 Mann stark sein, hat aber die Offiziere bei weitem nicht vollzählig.

Auch die Artillerie hat nur schwache Batterien, indem für 6 bespannte Geschütze 5 Offiziere, 89 Mann, 62 Pferde bei den Feldbatterien vorhanden sind.

Nur die Reiter-Regimenter sind nahezu auf Kriegsstärke, da sie 45 Offiziere, 710 Mann und 680 Pferde stark sind.

Wenn nun schon die Etatstärken ziemlich niedrig erscheinen, so sind die Truppen in Wirklichkeit noch viel schwächer, da aus Ersparnißgründen bei der Infanterie nur 2 Jahrgänge unter der Fahne sind, während der 3. und 4. Jahrgang beurlaubt ist. Diese werden alsdann zu den Herbstübungen auf kurze Zeit einberufen. So kommt es, daß die Infanterie-Kompagnien froh sind, wenn sie mit 40 Mann ausrücken können.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. September. Wir wollen nicht unterlassen noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß am 15. Oktober der Schluß der Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin stattfindet, und daß durch den Extrazug, welcher am nächsten Sonntag von hier zum letzten Male abgelassen wird, noch einmal eine billige Gelegenheit zum Besuch derselben geboten wird.

— Aus Hamburg wird unterm 22. d. M. geschrieben: Ein Böttchermeister aus Stettin hatte dort eine zwölfjährige Zuchthausstrafe wegen Raubes zu verbüßen, welchen er in der Nähe von Stettin verübt hatte. Nachdem er nun vor einiger Zeit neun Jahre von der ihm zuerkannten Strafe verbüßt hatte, wurde ihm in Folge seiner guten Führung der Rest derselben im Gnadenwege erlassen, worauf seine Freilassung erfolgte. Er beschloß sodann, mit seiner Frau und seinen vier Kindern nach Brasilien auszuwandern, und traf zu diesem Zweck mit seiner Familie vorgestern hier ein. Ganz unerwartet wurde indeß sein Reiseplan durchkreuzt. Eine in Lübeck wohnende Wittwe, welche von dem Böttchermeister angeblich ebenfalls beraubt worden war und von dessen Freilassung und Reiseabsichten nach Brasilien gehört hatte, war schon vorher hier eingetroffen und hatte seine Wiederverhaftung beantragt, welche denn auch sogleich nach seiner Ankunft erfolgte. Frau und Kinder bezogen hier vorläufig ein Logis. Die Wittwe behauptet, der Verhaftete habe das ihr geraubte Geld verborgen gehalten und benutze dasselbe jetzt zur Reise. Der Beschuldigte erklärte dagegen, er habe von seiner Familie 800 Mark zur Auswanderung erhalten. Wegen des Vorfalls ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

* Während der Fahrt von Riga nach hier sprang gestern der 21jährige Hutmacher Karl Flögel — angeblich aus Stettin — von dem Dampfer „Ostsee" auf offener See über Bord, nachdem er vorher auf diese That bezügliche unsinnige Redensarten geführt hatte. Sofort vorgenommene Rettungsversuche hatten keinen Erfolg.

* **Strafkammerverhandlungen** vom 24. September. In aufrichtiger Weise gesteht der Dienstknecht Gustav Arndt aus Falkenwalde dem Gerichtshofe, daß er den ihm zur Last gelegten schweren Diebstahl begangen habe, wie er jedoch dazu gekommen sei, wisse er selbst nicht. Beim Sandfahren am 15. Juni hatte er in der Nähe der Grube ein Haus gesehen, das ihm im Augenblick menschenleer erschien. Er schlug eine Scheibe ein, stieg in das Innere des Gebäudes und eignete sich außer einem kleinen Geldbetrage mehrere für ihn unbrauchbare Sachen an. Bei seiner bisherigen Unbescholtenheit werden ihm 4 Monate Gefängniß zuerkannt.

Der Arbeitsbursche Otto Brüdersdorf aus Grabow hat bei der Entwendung von 11 Tauben das Schloß mit einem Nagel geöffnet und dadurch den Diebstahl zu einem schweren gemacht. Auch ihm werden mildernde Umstände zugebilligt, immerhin aber eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten zudiktirt.

Glücklicherweise kommt es nicht oft vor, daß Brüder einander mit dem Messer zu Leibe gehen; der auf der Anklagebank erschienene Arbeiter August Krüger aus Pommerensdorf hat es am 31. Mai d. J. aber fertig bekommen. Sie waren auf der Arbeitsstelle wegen einer ganz geringfügigen Sache in Streit gerathen, hatten sich gegenseitig erst mit Fäusten geschlagen und sodann griff der Angeklagte zum Messer, um auf seinen Bruder loszustechen. Der Messerstecher erhält 4 Monate Gefängniß.

Wie überall, dulden auch die Gastwirthe in Züllchow ihre Kunden nur so lange im Lokal, wie sie sich anständig betragen und das Geschäft rentabel erhalten, sobald einzelne, wie die Arbeiter Kröning und Wolter, aber ungemüthlich werden, macht der Wirth von seinem Hausrecht Gebrauch. Beide Angeklagte hatten die Nacht hindurch dem Glase lebhaft zugesprochen und als sie auf Geheiß des Lokalbesitzers sich am Morgen nicht entfernten, wurden sie wegen Hausfriedensbruchs angeklagt. Kröning erhält dafür 4 Monate, Wolter 1 Monat Gefängniß.

— Um verschiedene Arzneimittel vom Handverkauf in den Apotheken auszuschließen und die hierzu erforderliche Verordnung des Kultusministers zu erreichen, ist unter den Berliner Aerzten eine Bewegung eingeleitet worden, um aus den Erfahrungen dieser Herren in der ärztlichen Praxis das zur Begründung einer solchen Forderung nöthige thatsächliche Material zu erhalten. Zunächst handelt es sich um die Beseitigung der Karbolsäure vom Handverkauf, da die unvorsichtige Anwendung derselben auch im verdünnten Zustande und namentlich bei äußerlichen Verletzungen zahlreiche gefährliche Erkrankungen zur Folge gehabt hat, auf welche noch kürzlich von Professor Billroth in Wien besonders hingewiesen wurde. Nicht minder gefährlich hat sich das chlorsaure Kali und das chlorsaure Natron im freien Verkehr erwiesen, dem von dem nicht heilkundigen großen Publikum die merkwürdigsten Heilwirkungen zugeschrieben werden, während thatsächlich die Arzneimittel, in zu großen Dosen innerlich angewendet, eine tödtlich wirkende Vergiftung beim Menschen erzeugen.

Es sind zahlreiche derartige Vergiftungsfälle in der Berliner Charitee zur Beobachtung gekommen, bei denen es sich um Vergiftungen theils aus Fahrlässigkeit, theils zum Zwecke des Selbstmordes handelte. Viele dieser Fälle sind denn auch tödtlich verlaufen. Schon jetzt aber soll in ärztlichen Kreisen darauf hingewirkt werden, daß diese Arzeneien niemals als sogenannte Hausmittel verordnet werden, deren Verdünnung und Vermischung mit anderen Stoffen den Kranken und Krankenpflegern überlassen bleibt; vielmehr sollen Lösungen der Arzneien in den Apotheken nach ärztlicher Anordnung ausgeführt werden.

Aus den Provinzen.

× **Kös.in**, 24. September. Einer unserer in den weitesten Kreisen beliebtesten Mitbürger, der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Zelle ist heute Nachmittag unter allseitiger Theilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe bestattet worden, nachdem am Sonnabend Abend ein plötzlicher Tod seinem Leben ein Ende gemacht hat. Der Verstorbene, welcher im 63. Lebensjahre stand, war einer der populärsten Personen unserer Stadt, als „Onkel Zelle" war er bekannt bei Jung und Alt, geachtet und beliebt bei Arm und Reich, sein stets liebenswürdiges Entgegenkommen, sein nie versiegender Humor gewannen ihm nicht nur die Herzen seiner Schüler, sondern auch seiner Kollegen und der Bürgerschaft. Von Herzen gönnte ihm Jedermann den wohlverdienten Ruhestand, welche er, nachdem er 27 Jahre in unserer Stadt gewirkt, mit dem 1. Oktober antreten wollte; doch es sollte anders kommen, ein schneller Tod brachte ihm vorher die ewige Ruhe. An seinem Todestage, wenige Stunden vor seinem Hinscheiden, wurde ihm noch der Rothe Adlerorden 4. Klasse überreicht.

Landwirthschaftliches.

Lissa (Bez. Posen), 21. September. Der in den letzten Wochen häufig eingetretene Regen, welcher immer ziemlich stark und anhaltend war, hat bei dem Herausnehmen der **Kartoffeln** vielfach Schaden angerichtet, indem sich nach demselben verschiedentlich Neigung zum **Faulen** zeigte. In Folge dessen sind die Preise für klare und gute Knollen schon merklich gestiegen. Derselbe Umstand ist auch bei den Weintrauben, welche noch an den Spalieren sitzen, zum Vorschein gekommen, weshalb beim Abnehmen der Trauben größere Beschleunigung nothwendig geworden ist. Als besondere Merkwürdigkeit sind in diesen Tagen an einzelnen Reben, welche den ganzen Tag über der Sonne ausgesetzt waren, noch mehrere Blüthen gefunden worden.

(Zur Lage der Landwirthschaft in Ostpreußen.) Die andauernd ungünstige Lage der Landwirthschaft ist, so schreibt der „Reichs- und Staats-Anz.", in dem letzten Quartal im Regierungsbezirk Königsberg bei den Neuverpachtungen der Domänen Taplacken, Fischhausen, Neuendorf und Kaymen klar zum Ausdruck gekommen. Für Fischhausen und Neuendorf ist der Pachtzins um 8000 Mark zurückgegangen, bei der Domäne Kaymen blieb das Pachtgeld sogar um 2000 Mark hinter dem festgesetzten Mindestgebot und um etwa 8500 Mark hinter dem bisherigen Pachtzins zurück. Die Lage der Domänenpächter in dem Regierungsbezirk hat sich gegen früher nicht günstiger gestaltet. Die bisher gestundeten Pachtzinsrückstände sind nur zu einem geringen Theil eingegangen, und bei den mangelhaften Erträgen der diesjährigen Ernte liegt die Befürchtung nahe, daß die Rückstände sich noch steigern und die finanziellen Verhältnisse der Domänenpächter noch ungünstiger gestalten werden. Die gerichtlichen Zwangsversteigerungen ländlicher Grundstücke gewähren einen ferneren Belag für den Rückgang der Landwirthschaft. Im Kreise Labiau wurde ein Gut, dessen landschaftliche Beleihungsfähigkeit auf 84,000 Mark geschätzt ist, nur für 86,000 Mark bei der Subhastation zugeschlagen. Die gerichtliche Taxe dieses Gutes, die im Monat März aufgenommen war, betrug 119,000 Mark, der letzte Kaufpreis im Jahre 1881: 122,000 Mark. Aus den angegebenen Zahlen erhellt der Rückschritt des Werthes des Grund und Bodens.

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts-Aktien-Gesellschaft.) „Hammonia", am 17. September von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Augusta Viktoria", am 19. September von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Suevia", von Hamburg nach Newyork, am 19. September von Havre weitergegangen. — „Columbia", von Hamburg nach Newyork, am 20. September von Southampton weitergegangen. — „Slavonia", am 21. September von Newyork nach Stettin abgegangen. — „Gothia", von Baltimore, am 20. September in Hamburg angekommen. — „Gellert", von Newyork nach Hamburg, am 22. September von Cherbourg weitergegangen. — „Polynesia", von Newyork nach Stettin, am 22. September in Kopenhagen angekommen. — „Wieland", am 22. September von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Polaria", am 22. September von Stettin nach Newyork abgegangen. — „Rugia", von Hamburg, am 21. September in Newyork angekommen. — „Sorrento", von Hamburg, am 22. September in Newyork angekommen.

Bankwesen.

Kramsta Gewerkschaft 5 pCt. Hypotheken-Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Gegen den Koursverlust von ca. 3½ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französischestraße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 22 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 24. September. Spiritus loko ohne Faß 50er 53,70, 70er 34,00. Kündigung —,— Liter. Matt. Schön.

Magdeburg, 24. September. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 17,50, Kornzucker excl., 88 Prozent 17,00, Nachprodukte excl. 75° fein Rendement 14,30. Matt. ffein. Brodraffinade —,—, f. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 30,25. Gem. Melis I. mit Faß 27,75. Schwach. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September —, per Oktober 13,25 bez., 13,15 B., per November-Dezember 13,15 bez., 13,25 B., per Januar-März 13,47½ bez. Flau.

Köln, 24. September. Weizen per November 19,20, per März 19,60. Roggen per November 15,60, per März 16,10. Rüböl per Oktober 71,10, per Mai 63,50.

Köln, 24. September, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,75, do. fremder loko 21,00, do. per November 19,20, per März 19,65. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 17,00, per November 15,65, per März 16,10. Hafer hiesiger loko 13,75, fremder 15,75. Rüböl loko 74,00, per Oktober 71,10, per Mai 1890 63,50.

Hamburg, 24. September, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 80,25, per Dezember 79,75, per März 1890 78,25, per Mai 78,25. Ruhig.

Hamburg, 24. September, 12 Uhr 30 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. September 80,25, Dezember 79,25, März 78,00. Behauptet.

Hamburg, 24. September, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 13,40, per Dezember 13,32½, per Februar 13,47½, per Mai 13,67½. Flau.

Havre, 24. September, Vormittags 10 Uhr (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Baisse.

Havre, 24. September, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 96,00, per Dezember 95,25, per März 95,00. Ruhig.

Glasgow, 24. September, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 48 Sh. 4 d. Steigend.

Petersburg, 24. September. Produktenmarkt. Talg loko 48,00, August 45,00. Weizen loko 10,50. Roggen loko 6,50. Hafer loko 4,25. Hanf loko 45,00. Leinsaat loko 13,00. Wetter: Kühl.

Vermischte Nachrichten.

— (Anglerlatein.) Folgende Angelgeschichte, die der sachkundige Herausgeber der „Deutschen Jagdzeitung" in der jüngsten Nummer dieser Zeitschrift für verbürgt erklärt, soll vor einer Reihe von Jahren dem königlichen Tänzer G. in Treptow bei Berlin passirt sein. Stundenlang hatte er einst gleich einem stummen Oelgötzen mit einer mächtigen Angel dagesessen, ohne daß etwas gebissen hätte. Da plötzlich belehrte ihn ein Ruck, wie ein Fischlein angebissen habe. Er zog und zog, ein Haufen Tang erscheint an der Oberfläche des Wassers und als derselbe zertheilt war, bemerkte der glückliche Mann erst, was er gefangen hatte. Was war es aber? Eine dickbauchige, enghalsige Flasche und — in dieser Flasche schwamm ein Fisch, der sich an dem Angelhaken gefangen hatte. Es war unmöglich, daß der Fisch bei seinem dreifach größeren Körperumfange in den Hals gekommen sein konnte, und anfangs traute Herr G., der das Wunder in seiner Wohnung, Kommandantenstraße 24, gerne besichtigen ließ, seinen Augen kaum, bis er endlich die Lösung des Räthsels fand. Der Fisch war vor einiger Zeit, als ihm seine Kleinheit den Versuch noch erlaubte, in die Flasche geschlüpft, war später am Herauskommen gehindert, und hatte nun, da es ihm ja an Nahrung nicht fehlen konnte, seine jetzige Größe erreicht, die ihm ein Verlassen seines Quartiers unmöglich machte. Daß eine solche Flaschenhaft nicht in das Reich der Märchen gehört, beweisen Versuche, die man in Zimmern angestellt hat, als freies Naturspiel dürfte es indeß bisher kaum vorhanden gewesen sein. — Anglerlatein dürfte jedenfalls dem „Jägerlatein" nichts nachgeben. . . .

— Der Trousseau der Komtesse Marie Taaffe, welche kürzlich dem Grafen Coudenhouve vermählt worden, ist, nach österreichischer Sitte, dieser Tage ausgestellt gewesen und erregte, wie aus Wien geschrieben wird, das Entzücken der Kenner und den Neid der Damenwelt. Die Brauttoilette, mit eckiger, malerisch drapirter Schleppe, ist aus ivoire Bengaline gefertigt, reich mit Orangeblüthen und Points d'aiguilles geziert; Gilet von Spitzen, vorn Revers, ein plissirtes Jabot einreihig, seitwärts Kaskade von Orangeblüthen. Eine Robe von himmelblauem Moiree antique mit Gaze plisse geeint, die Taille kreuzweis drapirt, eine Robe aus Brocat chinois mit rosa Atlasstreifen fallen durch besondere Schönheit auf; letztere ist im Empire-Genre gehalten, die Taille ganz aus plissirtem Crepe hergestellt, mit chartreuse Sammetgurt abgebunden. Die dunkleren Seidenroben sind mit Guipure-Passementerien und Stickereien geziert, bald mit bosnischen Jäckchen oder im englischen Stil gehalten. Besonders fein stilisirt ist eine blaue Bengaline-Toilette, der Rock zu beiden Seiten mit antiken Macrame-Borduren besetzt, spanische Jäckchen von gleichem Material mit Grelots abschließend, die Taille shawlartig drapirt, vorn ein kravatteartiges Jabot von rosa Crepe, die Aermel derart gefaltet, daß die vom Ellbogen ausgehenden Falten nach der Achsel zu ausstrahlen. Da sind noch reizende Spitzentoiletten mit breiten Moiree-Echarpes und Jetgarnituren, Kammgarntoiletten in englischem Stil mit arabeskenartigen Soutachirungen, Redingotes mit breiten, seidenen Aufschlägen, Jaquets offen und zweireihig, Pelzmäntel von grünem Tuch, von rothem Peluche mit Biber und Angora verbrämt, reizende Hüte zu jedem Kleide passend und, last not least, eine ganz reizende Reisetoilette aus grauem, karrirtem Cachemir mit Windsor-Jaquet, schwarzweiß karrirter Foulardblouse und passendem Tocque.

— Washington, der Vater der amerikanischen Union, war ein sehr ernster Mann; er soll, wie man uns erzählt, in seinem Leben nur einen einzigen Witz gemacht haben. Während der Erörterung im allerersten Kongreß über die Frage der Errichtung einer Bundesarmee reichte nämlich ein Mitglied den Antrag ein, daß die Armee nie mehr als dreitausend Mann stark sein dürfe. Daraufhin stellte Washington den Gegenantrag, man möge beschließen, daß keine feindliche Armee, die über zweitausend Mann stark sei, das Land betreten dürfe. Allgemeines Gelächter erhob sich, und der erste Antrag wurde abgelehnt.

— Das Städtchen Klingenberg a. M., welches durch sein berühmtes Thonbergwerk eine fast unerschöpfliche Einnahmequelle hat, so daß aus deren Ertrag sämmtliche Gemeinde-, Schul- ꝛc. Lasten gedeckt werden und die neuerbaute Brücke erhalten werden kann, hat auch in diesem Jahre wieder einen bedeutenden Kassa-Ueberschuß zu verzeichnen, der bei verschiedenen Anlässen unter die Bürger zur Vertheilung gelangt. So erhielt am letzten Sedantage jeder Bürger 2 Mark und jedes Schulkind 20 resp. 50 Pf. aus der Stadtkasse ausbezahlt.

— Hedwig: „Weißt Du, ich machte neulich eine Hochzeit mit, da erhielt jede Dame einen Knallbonbon, in welchem ein goldenes Medaillon lag." — Agnes: „Das ist ja sehr hübsch, aber bei der Hochzeit, auf der ich zuletzt war, lag in jedem Knallbonbon ein Heirathsantrag von einem jungen Manne aus der Gesellschaft!"

Rom, 24. September. (Telegr. Meldung.) In den Kassen der Handelskammer in Bari sind große Unregelmäßigkeiten entdeckt worden. Der Kassirer ist entflohen, der Sekretär Russo und ein Diener sind verhaftet worden. — Die Regierung hat bei Krupp in Essen 6 große Panzerthürme zur Vertheidigung der Alpen bestellt.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 24. September. Die Eingabe der Tuchfabrikanten in Lodz, Tomaszow und Zgierz um Erhöhung des Einfuhrzolles auf Tuche ist, bestem Vernehmen nach, von dem russischen Finanzministerium abschläglich beschieden worden.

Halle a. S., 24. September. Der frühere Reichstags- und Landtags-Abgeordnete, Rittergutsbesitzer Dr. Kraaz, ist gestern in Güsten gestorben.

Wien, 24. September. Die hiesigen Blätter betrachten im Allgemeinen das Ergebniß der **französischen Wahlen** als einen großen Erfolg der republikanischen Partei und als Niederlage des Boulangismus und Radikalismus. Allerdings thue ein einiges Vorgehen der Republikaner bei den Stichwahlen und in der Kammer zur Begründung einer festen Regierungsmehrheit noth. Nach dem „Fremdenblatt" zeigt das Ergebniß der Wahlen, daß sich die Stimmung wieder mehr der Republik zugewendet habe. Die erhaltenden Triebe seien dieses Mal auf die Seite der Republik getreten und hätten ihr die seit einem Jahre verlorenen Stimmen verschafft, was namentlich aus dem Pariser Wahlergebniß ersichtlich sei. Im Ganzen genommen schienen die gemäßigten Elemente weit zahlreicher als in der vorigen Kammer vertreten zu sein. Es handle sich nun noch darum, die Nachwahlen nicht schlechter ausfallen zu lassen, als man dieselben erwarte. Dann könne mit Tüchtigkeit und gutem Willen die diesmalige große Krisis wohl als überwunden betrachtet werden. — Die „Neue Freie Presse" hält es schon jetzt für gewiß, daß die überwältigende Mehrheit der Wähler, trotz hundertfältiger Zersplitterung der Meinungen im Einzelnen, sich nicht nach der Diktatur sehnt. Die Republik sei aus der schweren Krisis lebend hervorgegangen. Die freien Institutionen Frankreichs seien neuerdings durch das Votum vieler Millionen von Bürgern bekräftigt worden und die Gefahr eines Staatsstreiches sei beseitigt. Frankreich sei nicht für Boulanger, und dies sei das wichtigste und schönste Resultat des Wahltages. Auch von den Radikalen habe sich Frankreich abgewendet; es wolle einen ruhigen Fortschritt, eine feste Regierung und weise Institutionen. Allerdings seien noch die Stichwahlen abzuwarten, da dieselben den ganzen Eindruck der Wahl vom Sonntage verwischen könnten. — Die „Presse" meint, die Wahlen hätten die unmittelbare Gefahr des Staatsstreiches beseitigt. Die inneren politischen Zustände Frankreichs würden dadurch aber nicht gründlich geheilt. Immerhin habe der Gesundungsprozeß begonnen und in einer Beziehung sei eine Umkehr zum Besseren deutlich sichtbar: Kein Kandidat habe offen den Revanchegedanken wach zu rufen gewagt, weil er wisse, daß die große Masse des französischen Volkes nicht lüstern nach dem Kriege sei, sondern die friedliche Arbeit wolle.

Wien, 24. September. In Monor in Ungarn spielte sich gestern bei dem Eintreffen des Kaisers zu den Honved-Manövern eine außergewöhnliche Episode ab, die in ganz Ungarn das Tagesgespräch bildet. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde in Monor die schwarzgelbe Fahne, deren Berechtigung bei den Honveds einzelne chauvinistische ungarische Exaltados nicht anerkennen wollen, von der Wohnung des Kommandanten, Honvedobersten Janky, durch unbekannte Thäter entfernt und am darauf folgenden Tag auf dem Marktplatze im Kothe zerrissen und zertreten aufgefunden. Dieser Vorfall hat an höchster Stelle tiefe Verstimmung hervorgerufen. Als nun Oberstuhlrichter Ladanyi gestern den Kaiser bei der Ankunft in Monor an der Spitze der Bevölkerung feierlichst begrüßte und in seiner Ansprache ihrer Treue und Anhänglichkeit beredten Ausdruck gab, erwiderte der Kaiser: er hoffe, daß diese Gesinnungen nicht blos durch Worte, sondern auch durch Thaten bethätigt werden, daß sich derartige schändliche Attentate, wie letzthin, nicht wieder ereignen werden, und die Thäter eruirt und nach Recht und Gesetzen werden behandelt werden. In der Bevölkerung von Monor herrscht große Bestürzung über den Verweis des Kaisers. Alle Zuhörer waren aufs Aeußerste konsternirt; die Bauern aber sagten: „Wir haben's vom König tüchtig bekommen." — Der hiesige deutschnationale Verein ist durch den Polizei-Direktor aufgelöst worden. Als Grund hierfür wird angegeben, daß der Verein durch seine Kundgebungen für den Abgeordneten Türk sich offen auf einen Oesterreich feindlichen, unpatriotischen und gefährlichen Standpunkt gestellt, daß er der Verbreitung des Antisemitismus in einer Weise den regsten Vorschub geleistet habe, welche geeignet sei, die Bevölkerung durch Verhetzung und Verschärfung der nationalen und konfessionellen Gegensätze aufzureizen, und daß er durch das an den Antisemitentag in Bochum gerichtete Begrüßungsschreiben seinen statutarischen Wirkungskreis überschritten habe.

Brünn, 24. September. Gestern früh 8¾ Uhr begab sich Se. k. H. der **Prinz Albrecht von Preußen** bei dem herrlichsten Wetter nach dem Plateau von Turas, woselbst sein 6. Dragoner-Regiment Aufstellung genommen hatte und der FML. Freiherr v. Reinländer, der General-Major Baron v. Hügel und der Generalstabschef Oberst Pokorny zur Begrüßung anwesend waren. Nach Abreiten der Front folgten Exerzitien, welche meistens in Frontmärschen im Trabe, im Galopp und zum Schluß in einer Attaque auf einen markirten Feind bestanden. Nach dem Defiliren versammelte der Prinz die Offiziere des Regiments und drückte ihnen seine vollste Anerkennung aus, verabschiedete sich hierauf vom Erzherzog Otto und dem Offizierkorps und kehrte gegen 11 Uhr Vormittags nach dem Hotel Nauhauser zurück. Zwischen 1 und 2 Uhr empfing Se. k. H. den Erzherzog Otto, den FML. v. Reinländer, den Statthalter Löbl, den Landeshauptmann Graf Vetter und den Bürgermeister Winterholler und begab sich sodann in Begleitung seiner Suite und der zum Ehrendienst kommandirten Offiziere zur Besichtigung seines Regiments, woselbst um 5 Uhr Nachmittags in dem festlich geschmückten Gartensaale Festtafel stattfand, zu welcher das Infanterieregiment Nr. 8 die Tafelmusik gestellt hatte. Zur Rechten des Prinzen saßen der Erzherzog Otto, General v. Winterfeld, Landeshauptmann Graf Vetter und General v. Hügel, zur Linken Baron v. Reinländer, der Stadthalter Löbl, der Oberst Pokorny und der Bürgermeister Winterholler; außerdem nahmen an der Tafel die Suite und die Offiziere des Regiments Theil. Den ersten Toast brachte der Prinz Albrecht auf das Wohl des Kaisers von Oesterreich aus, welchen Baron Reinländer mit einem Trinkspruch auf das Wohl des deutschen Kaisers, als des erhabenen Verbündeten Oesterreichs, unter den Klängen der preußischen Nationalhymne erwiderte. Hierauf erhob sich der Prinz nochmals, gab seiner Freude, Inhaber eines so ausgezeichneten Regiments zu sein, Ausdruck und trank auf das Wohl desselben und dessen Obersten Siebert; sodann brachte der Oberst Siebert einen Toast auf das Wohl des Inhabers des Regiments aus. Sämmtliche Trinksprüche fanden begeisterte Aufnahme. — Nach dem Diner hielt der Prinz Cercle, wobei er besonders die Offiziere seines Regiments und den Statthalter durch längere Ansprachen auszeichnete. Dem Obersten Siebert, sämmtlichen Stabsoffizieren und 4 Offizieren des Regiments wurden braunschweigische Orden verliehen. Um 7¼ Uhr verließ Se. königliche Hoheit unter den Klängen der preußischen Nationalhymne den Festsaal und fuhr unter stürmischen Hochrufen der zahlreichen Menschenmenge nach seinem Hotel zurück. Abends wohnte der Prinz der Vorstellung des „Zigeunerbaron" im Stadttheater bei und sprach sich hierüber sehr befriedigt aus.

Um 11¼ Uhr Nachts erfolgte die Abreise mit der Staatsbahn nach Kamenz. Zur Verabschiedung waren nur die Offiziere des 6. Dragoner-Regiments anwesend. Da die Verabschiedung anderer Würdenträger verbeten war.

Pest, 24. September. Eine **Bande von 12 wallachischen Räubern** überfiel den Badearzt in Marillabad und raubte demselben 2000 Gulden sowie sämmtliche Pretiosen. Damit die Gendarmerie nicht auf telegraphischem Wege herbeigezogen werden könnte, ist von den Räubern der Telegraphendraht durchschnitten worden. Sämmtliche Kurgäste haben eiligst Marillabad verlassen.

Prag, 24. September. Die österreichischen **Achsenfabriken** haben den Preis von Wagen- und Kaleschachsen um einen Gulden per Meterzentner erhöht. — Die diesjährige Zuckerproduktion in Oesterreich-Ungarn wird 625,000 Tonnen betragen.

Paris, 24. September. Die republikanischen Zeitungen erblicken in dem **Ergebniß der Wahlen** einen Sieg der Republikaner und sprechen die Hoffnung aus, daß die neue Majorität nicht wieder in die früheren Uneinigkeiten verfallen werde. Das „Journal des Debats" giebt seiner Genugthuung über den Niedergang des Boulangismus Ausdruck, hat aber kein Vertrauen zu der Weisheit der neuen Majorität.

Paris, 24. September. Die Monarchisten und Boulangisten gestehen jetzt den Sieg der Regierung zu, welchen sie fälschlich dem von den Behörden ausgeübten Drucke zuschreiben. Sie trösten sich mit der Annahme, daß die neue Kammer ebenso wenig wie die letzte eine geschlossene Majorität enthalten wird, und daß die verbündeten Monarchisten und Boulangisten in der Lage wären, die Bildung einer stabilen Regierung zu verhindern. Unter den am Sonntag gewählten sind 97 republikanische, 69 konservative neue Deputirte. Für Jules Ferry wird wahrscheinlich schon bei den Stichwahlen ein anderer Sitz gefunden werden. Die Kammer soll am 22. Oktober einberufen werden.

Madrid, 24. September. Das Journal „Correo" berichtet über einen neuen Zwischenfall mit Marokko. Das spanische Kanonenboot „Crocodilo" sei von den Riffpiraten beschossen worden, habe den Angriff sofort erwidert und einige Wohnungen zerstört.

Petersburg, 24. September. „Graschdanin" will erfahren haben, daß ein ehemaliger Sekretär des Fürsten Alexander Battenberg, T. Golowin, im Verein mit dem Prinzen Alexander Battenberg ein Buch verfaßt habe, welches demnächst erscheinen und den Beweis liefern soll, daß Battenberg stets ein Freund Rußlands gewesen und auch noch sei. In dem Buche erklärt der Prinz, daß er bereit sei, wenn Rußland ihn unterstützen wolle, nach Bulgarien zurückzukehren und die Regierung dort im Sinne Rußlands zu führen.

Letzte Nachrichten.

Halle a. d. Saale, 24. September. Der frühere Reichstags- und Landtags-Abgeordnete Rittergutsbesitzer Dr. Kraaz ist gestern in Güsten gestorben.

Rehburg, 24. September. Im 3. Hannoverschen Wahlbezirk (Stolzenau-Neustadt a. R.) wurde heute an Stelle des verstorbenen Landraths v. Schwarzkopf der Landrath Dr. Heye-Stolzenau (freikonservativ) mit sämmtlichen 156 abgegebenen Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Karlsruhe, 24. September. Wie der „Staatsanzeiger" meldet, ist der Beginn der Wahlmännerwahlen auf den 9. Oktober festgesetzt.

Wien, 24. September. Die Deputation von Offizieren des russisch-litthauischen Dragoner-Regiments Nr. 14, welche den Erzherzog Albrecht zu seinem 40jährigen Jubiläum als Inhaber des Regimentes beglückwünscht hatte, dinirte heute bei dem hiesigen russischen Militär-Attachee. — Der König von Griechenland mit dem Kronprinzen und dem Großfürsten Paul besuchten heute Abend das Burgtheater.

Sofia, 24. September. Der Minister des Aeußern Stransky ist heute von seinem Urlaub zurückgekehrt.

Pest, 24. September. Anläßlich des Vorganges in Monor, wo in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag der vorigen Woche eine schwarz-gelbe Fahne von der Wohnung des Obersten Janky durch unbekannte Thäter herabgenommen, in den Koth gezerrt und die Fahnenstange zerbrochen worden war, sagte der Kaiser bei dem Empfang des Oberstuhlrichters Ladanyi in Monor etwa Folgendes: „Ich nehme den Ausdruck der Treue und der Huldigung gerne entgegen, hoffe aber, daß Sie dieselbe nicht nur mit Worten, sondern auch durch Thaten bekunden werden, und daß der schändliche Fall, der in der letzten Nacht vorgekommen, sich nicht wiederholt, Sie vielmehr bestrebt sein werden, die Thäter auszuforschen, damit dieselben der gerechten Strafe nicht entgehen und Sie beweisen, daß Sie hier Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten wissen." Auch in Ulloe ist die schwarz-gelbe Fahne von der Wohnung des Obersten Vojnarovits heimlich entfernt worden.

Pest, 24. September. Der Ministerrath hat den größten Theil des Staatsvoranschlages pro 1890 durchberathen. Der Voranschlag schließt mit einem Defizit ab, das jedoch durch die äußerst vorsichtige Präliminirung der Einnahmen und durch die Verringerung der Verkäufe von Staatsgütern balanzirt erscheint.

Madrid, 24. September. Der Minister des Auswärtigen, Vega di Armiyo, hat den diesseitigen Gesandten in Tanger angewiesen, die Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens zu verschieben bis die marokkanische Regierung wegen der Kaperung und Plünderung des spanischen Schiffes bei Alhucemas durch Riffpiraten Genugthuung geleistet habe.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 25. September 1889.

Zunehmende Bewölkung mit mäßigen südwestlichen Winden und Regen; zunächst etwas wärmer, nachher kühler.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 23. September, — 1,34 Meter, bei Magdeburg, 23. September, + 0,74 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 0,68 Meter. — **Oder** bei Breslau, 23. September, Oberpegel + 4,97 Meter, Unterpegel + 0,64 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 21. September + 0,51 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 23. September + 0,23 Meter. — **Warthe** bei Posen, 23. September, — 0,92 Meter. — **Netze** bei Usch, 21. September. + 1.18 Meter.

Berlin, den 24. September 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	107,70 b
do. do.	3½%	104,00 bB
Pr. Consol. Anl.	4%	106,90 G
do. do.	3½%	104,50 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,20 G
do. do.	4%	99,90 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,40 G
Berl. Stadt-Obl.	4%	99,80 G
do. do.	3½%	100,10 G
do. do. neue	3½%	102,60 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	101,50 B
Berliner Pfdbr.	5%	119,10 b
do. do.	4½	111,90 B
do. do.	4%	108,30 bG
do. do.	3½%	101,60 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	101,30 b
do. neue	3½%	101,60 b
do.	4%	104,80 b
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	104,80 b
do.	3½%	100.90 b
do.	3%	95,10 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	101,20 B
Pommersche do.	3½%	101,40 b
do. do	4%	101,20 G
Posensche do.	4%	101,25 b
do. do.	3½	100,60 b
Sächsische do.	4%	—,—
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	103,40 G
Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	—,—
Westfälisch. do.	4%	104,40 G
do. do.	3½%	—,—
Westpr. ritterſch	3½%	101,20 bB
Hannover. Rtbr.	4%	—,— b
Hess.-Nass. do.	4%	104,80 b
Kur- u. Neumärk.	4%	—,—
Lauenburg. Rtbr.	4%	104,80 b
Pommersche do.	4%	104,80 b
Posensche do.	4%	104,80 b
Preußische do.	4%	105,20 G
Rh. u. Westf. do.	4%	105,20 G
Sächsische do.	4%	104,80 b
Schlesische do.	4%	104,80 b
Schl. Holst. do.	4%	105,00 b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,50 G
Bayerische Anl.	4%	—,—
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	94,00 B
Hamburg. Rente	3½%	103,00 G
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	101.60 G
Pr. Präm.-Anl.	3½%	157,50 b
Bayer. Präm.-Anl.	4%	146,00 G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	142,50 b
Meininger 7 Guld.-Loose		27,90 G

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Aegyptische Anl.	4½%	—,—
do. do.	5%	—,—
Argentische Anl	5%	90,10 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,70 B
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	90,50 G
Italienische Rente	5%	93,40 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	102,30 bG
do. do.	6%	130,20 G
Mexican. Anleihe	6%	96.20 b
do. do. 20 L. St.	6%	97,50 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,25 B
do. Papier-R.	4⅕%	71,40 b
do. do.	5%	81,90 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	72,30 b
Oest. 250 Fl 1854	4%	—,—
do. Cred. 100 1858	4%	—,—
do. 1860er Loose	5%	121,25 b
do. 1864er Loose	—	308,00 b
Rum. St.-A. Obl.	6%	105,80 bG
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,10 b
do. do. amortb.	5%	96,60 bG
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	102,30 b
do. do. 1880	4%	92,30 b
do. do. 1884	5%	—,—
do. Goldrente	6%	113,60 G
do. do. 1884 stpfl.	5%	102,80 G
do. (2 Orient) 1878	5%	65,00 b
do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
do. do. 1866	5%	—,—
do. Bodencr. neue	4½%	97,90 b
Serb. Gold-Pfdb.	5%	86,20 bG
do. Rente	5%	83,00 bG
do. do. neue	5%	83,00 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	85,50 bG
Ungarische Papier-Rente	5%	81,00 bG

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Papier	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	44,80 bG
Frankf. Güterb.	4%	100,60 bG
Lübeck-Büchen	4%	124,90 b
Mainz-Ldwigh	4%	123,30 b
Marb.-Mlawka	4%	64,80 b
Meckl. Fr.-Franz	4%	165,50 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,10 bG
Ostpr. Südbahn	4%	97,50 bB
Saalbahn	4%	51,75 G
Stargard-Posen	4½%	104,00 G
Amsterd.-Rottd.	4%	154,30 b
Baltische Eis.	3%	63,75 b
Dux-Bodenbach	4%	229,50 b
Gal. Carl-Lud.	4%	[illegible] bG
Gotthardbahn	4%	[illegible] B
It. Mittelm.-B.	4%	[illegible]
Kursk-Kiew.	5%	[illegible]
Moskau-Brest	3%	63,90 b
Ostr. Frz.-Stsb.	4%	62,40 b
do. Nordwb.	5%	82,10 b
do. Lit.B. Elbth.	4%	95,90 bB
Südöst. (Lomb.)	4%	50,10 b
Warschau-Ter.	5%	99,40 b
do. Wien	4%	221,75 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	113,00 b
Marb.-Mlawka	5%	112,80 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	118,00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	103,00 G
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	103,40 b
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	103,40 bG
Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission	4%	103,50 G
Brl.-Pd.-Mgd. AC	4%	—,—
Berl.-Stett.	4%	103,40 b
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	103,40 bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	102,90 b
do. 6. Em.	4%	103,40 b
Magd.-Halbst. 73	4%	103,20 B
do. Leipzig Lit. A.	4%	103,40 b
do. Lit. B.	4%	102,90 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	103,40 bG
do. Em. v. 1879	4½%	103,70 b
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,30 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	106 10 G
do. conv.	4%	103,90 G
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	81,20 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,00 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,10 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,60 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,40 bB
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,75 G
do. do. Gold-Pr.	4%	106,90 b
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	61,10 bB
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	85 20 G
do. do. 2 g.	5%	100,20 G
Brest-Grajewo	5%	96,90 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl. . . .	5%	[illegible]
Chark.-Krementsch g.	5%	100,[illegible]
do. do. Livr. St.	5%	102,25 [illegible]
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch g.	5%	102,20 G
Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	96,20 G
Kozlow-Woronesch gar.	5%	100,20 G
Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig. . . .	5%	96,90 b
Kursk-Kiew gar.	4%	90,60 b
Losowo-Sewastop.	5%	94,40 G
Mosco-Rjäsan	4%	92,75 bB
do. Smolensk. g.	5%	99,60 B
Orel-Griasy (Oblig.) . .	5%	96.90 b
Rjasan-Kozlow g.	4%	89,50 b
Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	99,50 b
Rybinsk-Bologoye	5%	91,60 b
Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	99,60 b
Russ. Südwestbahn gar. .	4%	90.50 bG
Transkaukasisch. g.	3%	72,50 bG
Warschau-Terespol . . .	5%	100,10 bG
Warschau-Wien 2. Emission .	5%	101,70 bG
Wladikawkas gar.	4%	89,10 bG
Zarskoe-Selo	5%	87,50 G
Northern Pacific II.	6%	112 50 b
Oregon Railway Nav. . . .	5%	103,00 G

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	101,60 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	101,00 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	98,25 bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 bG
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. .	5%	111,00 G
do. do. do.	4%	101,90 bG
do. do. conv.	4%	101,80 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½	104,40 G
do. do. do.	3½	98,90 b
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	97,00 G
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	93,25 B
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	91,70 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	90,90 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	112,60 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	108,10 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	115,00 G
do. do. (rz. 100)	4%	101,30 bG
Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) . .	5%	110,00 G
do. do. (rz. 110)	4½%	110,60 G
do. do. (rz. 100)	4%	100,80 G
do. do.	3½%	100,00 bG
do. do. Com. Obl.	3½%	100,10 bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	116,50 G
do. do. 6. (rz. 110)	5%	110,75 G
do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	103,00 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	100,00 bG
do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	100,25 b
do. do. do.	4%	102,75 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . .	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	107,00 G
do. do. (rz. 110)	4%	104,00 G
do. do. (rz. 100)	4%	100,50 B

Bank-Papiere.

Papier	Div. p. 1888	Kurs
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	79.00 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	129,80 b
do. Handelsges.	10	186,00 bG
do. Prod.-Hdl.	5	296,25 G
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	113,50 bG
Darmstädter Bank	9	167,40 b
Deutsche Bank	9	171,50 bG
Dtsch. Genossensch.	7½	137,50 G
Disc.-Command.	12	234,00 bB
Dresdner Bank	9	159,75 bG
Nationalbank	9	144,00 bG
Pomm. Hyp. conv.	4	—,—
Pr. Centr.-Bod.	9½	151,00 G
Reichsbank	5 [illegible]	132,90 b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Adler Brauerei	5	122,50 bG
Ahrens do.	4	90,25 G
Böhmisches do.	15	—,—
Bock do.	5	111,00 G
Belle do.	6	115,50 bG
Landré do.	10	133,00 B
Tivoli do.	4	140,75 bG
Bredow. Zuckerf.	7	—,—
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	119,00 B
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	123,25 G
Chem. Fabrik Oranienburg	4	53,50 G
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	75,00 G
Chem. Fabrik Schering	18	287,60 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	8	142,50 bB
Chem. Fabrik Union	9	157,75 bB
Cröllw. Papierf.	10	143,00 G
Danz. Oelmühle	12	141,90 b
Dessauer Gas	10	178,10 b
Nobel Dyn. Trust	8½	166,10 b
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	276 90 b
Glauz. Zuckerf.	6⅔	113,00 bG
Köhlm. Stärkez.	12½	—,—
Kramsta	6⅓	136.75 G
Löwe u. Co.	15	378,10 bG
Magd. Gas-Ges.	4½	95,25 b
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	165,25 bG
Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	177,00 bG
Maschinenfabrik Grusonwerke	12	265,00 b
Maschinenfabrik Hallesche	16	—,—
Maschinenfabrik Hartmann	8	177,75 bG
Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	118,10 G
Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	294,50 b
Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	165,50 bG
Sudenburger	16	301,90 B
Nähm. Frist. Roß.	—	—,—
Nordd. Lloyd	4	182,75 b
Oppeln. Cem.-F.	4	129,00 bG
Pos. Spritfabrik	9½	—,—
Schles. Cement	18½	194,10 G
Siem. Glas-Ind.	11	160,50 b
St.-B. Cementf.	15	—,—
Stobw. Lamp. cv.	—	66,50 G
Stralf. Spielkart.	6	127,00 b
Gr. Pferdeb.-G.	12½	270,00 bG
Carlsr. Pferdeb.	—	90.00 bG
Stett. Pferdeb.	2	71,00 G
N. St. Dampf.-C.	12	150,50 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	6½	125,90 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—
do. Gußstfab.	9	220,50 bG
Bonifacius	3	136,50 bG
Borussia Bergw.	4	81,90 b
Donnersmarckh.	4	74,00 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	112,30 bG
Gelsenkirchener	6	180,00 bG
Harkort Bergw.	4	129,00 bG
Hibernia	7½	192,00 b
Kön.- u. Laurah.	5½	156,00 b
Louise Tiefbau	3⅓	127,00 bG
Märk.-Westf.	12	225,00 bG
Oberschlesische	5½	110,00 bG
Stolberg. Zink-H.	2½	75,40 b
do. do. St.-Pr.	7½	142,00 bB

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	420	10415,00 G
Berliner Feuer.	150	3400,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1880,00 G
do. Leben	178	—,—
Colonia, Feuerv.	390	—,—
Concordia, L.	97	2099,00 B
Elberfeld. F.	270	—,—
Germania	45	—,—
Magd. Feuer	225	4951,00 G
do. Rückv.	45	1135,00 B
Preuß. Leben	37,5	790,00 B
Providentia	40	—,—
Thuringia	200	4950,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5%
Privatdiscont 3⅜ b

Wechsel-Cours vom 24. Septbr.

Platz	Diskont	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70 b
do. 2 Monat	2½%	168,10 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,95 b
do. 2 Monat	3½%	80,60 b
London 8 Tage	2½%	20,445 b
do. 3 Monat	2½%	20,285 b
Paris 8 Tage	3%	81,05 bG
do. 2 Monat	3%	80,70 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,75 b
do. 2 Monat	4½%	169,50 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,95 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,90 b
Petersburg 3 Wochen	6%	210,95 b
do. 3 Monat	6%	208,00 b
Warschau 8 Tage	6%	211,80 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	9,75 B
Sovereigns	20,40 G
20 Francs per Stück	16,295 b
Dollars	4,1825 G
Engl. Banknoten	20,44 b
Franz. Banknoten	81,25 b
Oesterr. Banknoten	171,20 b
Russ. Noten	212,20 b

Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

40)

„Ich verirrte mich und es dauerte länger als eine Stunde," fuhr der Professor fort, „ehe ich den Weg wieder fand, erst am Morgen erreichte ich tief erschöpft das Ziel meiner Reise, die kleine, aus wenigen Ansiedelungen bestehende, rings vom Urwald umgebene Stadt New-Boston.

Während des nächtlichen Rittes hatten die Gefahren, die mich fortwährend bedrohten, meine ganze Aufmerksamkeit erfordert; ich hatte nicht zurückdenken können an die Erlebnisse im Hause des Mr. Wood, jetzt aber, als ich in Sicherheit war, drängte sich mir die Erinnerung mächtig auf.

Der Geschäftsfreund, den ich in New-Boston aufsuchen wollte, Mr. Green, war ein alter Amerikaner, ich kannte ihn als einen erbitterten Gegner der Spiritisten; er hatte mir erst vor kurzer Zeit zum Schluß eines Geschäftsbriefes seinen wärmsten Dank ausgesprochen für die vernichtende Kritik des Spiritismus in meinem berühmt gewordenen Aufsatz. Daß er einem Geschäftsbriefe einen solchen Schluß gab, bewies mir, wie sehr ihm die Sache am Herzen lag, denn er schrieb in solchen Briefen nie ein überflüssiges Wort.

Mr. Green kannte alle Farmer im weiten Umkreis von New-Boston persönlich, er stand mit allen in regster Geschäftsverbindung, er mußte mir auch Auskunft darüber geben können, ob Mr. Wood oder irgend eines seiner Familienmitglieder der deutschen Sprache mächtig sei.

Ich stieg in der Herberge des Ortes ab und legte mich, erschöpft wie ich war, nieder, um ein wenig zu ruhen, aber es wäre doch vergeblich gewesen, schlafen zu wollen, ich mußte erst mit Mr. Green sprechen.

Mr. Green hatte mich schon am Abend vorher erwartet; er war erzürnt, daß ich nicht bei ihm, sondern in dem schlechten Gasthaus, der verdammten Spiritistenherberge, wie er sich ausdrückte, Wohnung genommen hatte, und als ich weiter fragte, theilte er mir mit, Mr. Hansom, der Herbergswirth, sei ein berühmtes Medium, bei ihm verkehrten die Farmer weit aus dem Lande, die fast ohne Ausnahme zu den Spiritisten gehörten. Da würden Tische gerückt, Geister geklopft und anderer Unsinn getrieben, der verdammte Spiritismus verwirre alle Köpfe, besonders seitdem Ellen Wood früher ganz verständige Männer verrückt gemacht habe. Die kleine vierzehnjährige Hexe sei, wie die Spiritisten sich ausdrückten, ein Medium von hervorragender Kraft, man erzähle Wunderdinge von ihr, aber natürlich sei Alles nichtswürdiger Schwindel.

Ich athmete bei diesen Mittheilungen erleichtert auf. War es für mich auch ein beschämendes Gefühl, betrogen worden zu sein, so lag mir doch die Unsicherheit, in der ich mich befand, viel schwerer auf dem Herzen. Ich konnte mir nicht verhehlen, daß meine bisher so feste Ueberzeugung erschüttert worden war, daß die Vorgänge des gestrigen Abends in mir nachwirkten. Ich war zum ersten Male in meinem Leben der Zeuge von Erscheinungen gewesen, die ich mir nicht zu erklären vermochte, die sogar unvereinbar waren mit den Gesetzen der Wissenschaft und die ich doch mit eigenen Augen gesehen hatte. Es beruhigte mich, daß der scharfsinnige, hellsehende Mr. Green so hart über Ellen Wood urtheilte; ich konnte nicht umhin, ihm zu erzählen, was ich selbst im Wood'schen Hause erlebt hatte, und mich empört darüber auszusprechen, daß der alte Wood, um mich leichter zu betrügen, seine und seiner Kinder Kenntniß der deutschen Sprache frech verleugnet habe.

Ich bemerkte im Eifer der Erzählung nicht, daß Mr. Green während derselben immer ernster wurde. „Der Teufel soll die verdammten Spiritisten holen, sie machen mich am Ende auch noch verrückt!" schrie er wüthend, als ich zu Ende war. „Das haben Sie erlebt, Mr. Mondberger? Sie, der gelehrte Professor der Physik, der Feind des — — — — Spiritismus, ein Mann, der weiß, was er hört und sieht, und der nicht gläubig weiter erzählt, was ihm eingeredet wird? Und deutsch war die Antwort? Das ist zum Wahnsinnigwerden, denn hören Sie wohl, Mr. Mondberger, ich kann einen Eid darauf ablegen, daß weder der alte Wood, noch seine Frau, die ich Beide seit dreißig Jahren, noch eines der Kinder, die ich seit ihrer Geburt kenne, auch nur ein Wort Deutsch verstehen. Bisher, wenn mir erzählt wurde, die kleine Ellen habe einmal einem Franzosen, ein anderes Mal einem Spanier französische und spanische Geisterantworten mitgetheilt, und verstehe doch selbst keine andere Sprache, als unser Englisch, dann glaubte ich solchen Unsinn nicht; Ihnen aber muß ich doch glauben. Ich will gar nichts mehr von dem Schwindel wissen, sonst verliere ich noch den Verstand und werde am Ende gar selbst Spiritist!"

Mr. Green befand sich in der größten Aufregung und dies wirkte auch auf mich. Erging es mir doch wie ihm! Mir war es, als wanke mein Verstand. Wenn wirklich die Woods kein Deutsch verstanden, und dies war durch Mr. Green's Zeugniß unzweifelhaft, dann hatten sie mich nicht betrogen, dann gab es aber auch keine natürliche Erklärung für das, was ich erlebt hatte.

Mr. Green war nicht zu bewegen, weiter über die Familie Wood zu berichten; er wollte nichts mehr von Spiritismus hören und über nichts Anderes mehr, als über Geschäfte sprechen. Als wir mit unserer ersten geschäftlichen Besprechung zu Ende waren, wiederholte er die Einladung, in seinem Hause zu wohnen, nicht, obgleich ich noch mehrere Tage in New-Boston bleiben mußte, um das Geschäft zu Ende zu bringen, welches mich dorthin geführt hatte. Er war überhaupt nicht mehr so freundlich und herzlich, wie bei meinem Empfang.

Mr. Green hatte das Haus des Mr. Hansom eine Spiritistenherberge und Mr. Hansom selbst ein Medium genannt; es standen mir also wahrscheinlich weitere spiritistische Abenteuer in diesem Hause bevor. Sollte ich Mr. Green bitten, mich dadurch von denselben zu befreien, daß er mich in sein eigenes Haus aufnahm? Nein, es wäre eine Feigheit gewesen, vor dem heimtückischen Feinde zu fliehen! Ich beschloß, ihm direkt auf den Leib zu gehen, mit scharfen Augen zu beobachten, und um es zu können, mich selbst, wenn spiritistische Experimente im Hause des Mr. Hansom gemacht würden, bei denselben nicht zu betheiligen, sondern nur zuzusehen.

Diesen Vorsatz hatte ich noch an demselben Abende Gelegenheit zur Ausführung zu bringen. Mr. Hansom hatte eine Gesellschaft von Herren und Damen, theils Einwohner von New-Boston, theils Farmer aus der Nachbarschaft mit ihren Frauen, zu einem spiritistischen Abend eingeladen; ich erhielt leicht die Erlaubniß, der Gesellschaft beizuwohnen. Zwar warf mir Mr. Hansom einen mißtrauischen Blick zu, als ich bei Beginn der Tischrückversuche erklärte, mich bei denselben nicht betheiligen zu können, sondern Zuschauer bleiben zu wollen, da ich mich nicht recht wohl fühle, aber er beruhigte sich, als ich versprach, keinesfalls stören zu wollen.

Das Tischrücken ging vor ganz wie gestern im Wood'schen Hause, der Tisch fing nach einiger Zeit an, sich zu bewegen, sich zu drehen, sich zu heben und zu senken, ganz wie Mr. Hansom es befahl. Er stand still auf Kommando und bewegte sich dann wieder, das Experiment gelang vortrefflich zur Freude der ganzen Gesellschaft und auch zu meiner großen Genugthuung. Ich hätte laut aufjubeln mögen, denn mein scharf beobachtendes Auge hatte klar und deutlich gesehen, wie Mr. Hansom durch den Druck seiner nervigen Hand den Tisch bewegte, wie dann die Anderen, ohne es zu wissen, ihm halfen. Dies Tischrücken hatte nichts Wider- oder Unnatürliches. Ich war gestern nur blind gewesen, heute aber sah ich!

Dann ging es ans Geisterklopfen; auch hierbei wurde dasselbe System, wie im Wood'schen Hause angewendet. Mr. Hansom führte selbst den über das Alphabet streifenden Stift, ein alter, würdiger Herr, Mr. Whyte, fragte, und eine junge Dame schrieb die Buchstaben auf.

Mit Mühe nur konnte ich das Lachen verbeißen Schon nach den ersten Klopftönen, die freilich etwas anders klangen, als die gestern von mir gehörten, bemerkte ich, daß die Zehen des Mr. Hansom in seinen weiten Stiefeln sich bewegten, und dies thaten sie bei jedem Klopfen. Der biedere Mr. Hansom besaß die Kunst, mit der großen Zehe den eigenthümlich klopfenden Ton zu geben, dieselbe Kunstfertigkeit hatte sicherlich auch Mr. Wood ausgeübt, nach dessen Stiefeln ich gestern nicht geschaut hatte. So war denn das ganze Kunststück natürlich erklärt als eine wahrhaft lächerlich einfache Betrügerei. Ich war so vergnügt darüber, daß ich mit wahrer Lust dem mich höchlichst unterhaltenden Schauspiel ferner beiwohnte.

Die Geister klopften lustig Antwort auf alle Fragen, welche durch Mr. Whyte ihnen von den Anwesenden vorgelegt wurden, und was für Antworten! Es war eine Fülle des Blödsinns, der von der gläubigen Gesellschaft mit Andacht angehört wurde. Da meldete sich durch Klopfen der Geist eines vor tausend Jahren gestorbenen Mönches und erzählte auf die Frage, woran er gestorben sei, daß er sich aus Verzweiflung mit einer Pistole erschossen habe! Andere Geistererzählungen waren nicht minder merkwürdig und legten Zeugniß ab für die fruchtbare Phantasie des Mr. Hansom, der mit bewundernswerther Schnelligkeit und Sicherheit den Stift über das Alphabet führte und richtig klopfte, wenn es an der Zeit war.

Endlich wurden die Geister müde. Einer erzählte, ich glaube es war die verstorbene Großmutter des Mr. Whyte, sie müßten jetzt wieder in den Himmel zurück und dürften nicht mehr antworten, kein Klopfen erfolgte mehr, die Versammlung war zu Ende. Die ganze Gesellschaft war mit dem Resultate sehr zufrieden, jedes Mitglied zahlte gern an Mr. Hansom seinen Dollar, ich wohl am freudigsten; mein so tief gedemüthigter wissenschaftlicher Stolz hatte sich ja wieder gehoben, seit ich den albernen Betrug entdeckt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Förderung von r. 15,000 cbm Boden zur Anlage eines Kiesgeleises bei Wärterposten Nr. 107, Strecke Tantow—Kolbitzow, soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Erdarbeiten zum Kiesgeleise" sind versiegelt bis zum 3. Oktober 1889, Vm. 10 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 ℳ und Bestellgeld auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken vom Büreau-Vorsteher **Krohn,** Karlstraße Nr. 1, zu beziehen.

Stettin, den 11. September 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Bekanntmachung.

Die zu Schivelbein am 6. April 1889 verstorbene verehelichte Schuhmachermeister **Dallmann, Johanne** geb. **Lüdtke,** aus Schivelbein hat in dem am 18. März errichteten und am 8. August 1889 eröffneten Testamente ihren Enkel — Sohn eines Sohnes erster Ehe — den Schuhmacher Carl Lampe in Amerika unbekannten Aufenthalts auf den ihm gesetzlich zukommenden Pflichttheil als Erben eingesetzt und soll derselbe in Anrechnung auf diesen 75 — fünfundsiebenzig — Mark erhalten.

Schivelbein, den 19. September 1889.

Königliches Amtsgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Durch § 5 Absatz 2 und 3 des Gesetzes vom 17. Mai 1884 (Ges.-S. S. 129), § 5 Absatz 2 des Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges.-S. S. 11), § 5 Absatz 2 des ferneren Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges.-S. S. 43) und § 6 Absatz 2 des Gesetzes vom 28. März 1887 (Ges.-S. S. 21) ist der Finanz-Minister ermächtigt worden, die Prioritäts-Anleihen der verstaatlichen Eisenbahnen, soweit dieselben nicht inzwischen getilgt sind, zur Rückzahlung zu kündigen, sowie auch den Inhabern der Schuldverschreibungen dieser Anleihen die Rückzahlung der Schuldbeträge oder den Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen anzubieten und die Bedingungen des Angebots festzusetzen.

Von diesen Ermächtigungen mache ich in Betreff der nachfolgend bezeichneten Schuldverschreibungen der Berlin-Stettiner Eisenbahn, nämlich:

1. der vierprozentigen Prioritäts-Obligationen II. Emission (Privilegium vom 18. August 1856),
2. der vierprozentigen Prioritäts-Obligationen **VI. Emission** (Privilegium vom 24. April 1867)

dahin Gebrauch, daß ich den Inhabern den Umtausch ihrer Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen der $3\frac{1}{2}$prozentigen konsolidirten Staatsanleihe **jetzt unter folgenden Bedingungen** anbiete:

a. Für die umzutauschenden Schuldverschreibungen wird derselbe Nennbetrag in Schuldverschreibungen der $3\frac{1}{2}$prozentigen konsolidirten Staatsanleihe gewährt.

b. Den Inhabern werden die umzutauschenden Schuldverschreibungen mit den bisherigen Zinsansprüchen noch bis zum zweitnächsten Zinsenfälligkeitstermine der Obligationen belassen, also bis zum 1. April 1890.

Diejenigen Inhaber, welche dieses Angebot annehmen wollen, haben ihre diesbezügliche Erklärung bis einschließlich den 30. September d. J. schriftlich oder mündlich bei der Königlichen Eisenbahn-Haupt-Kasse zu Berlin, Leipzigerplatz Nr. 17, oder bei der Königlichen Eisenbahn-Betriebskasse in Stettin unter vorläufiger Einreichung der Obligationen abzugeben.

Berlin, den 15 August 1889.

Der Finanz-Minister.
von Scholz.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers wird hierdurch mit dem Bemerken veröffentlicht, daß den Erklärungen über die Annahme des Angebots außer den Schuldverschreibungen (Obligationen) selbst ein Verzeichniß, welches Nummer und Nennwerth der letzteren enthält, für jede Gattung von Obligationen besonders, in doppelter Aussertigung beizufügen ist. Das eine Exemplar wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, dem Einsender sofort wieder ausgehändigt und ist von demselben bei einstweiliger Wiederansantwortung der von der Annahmestelle mit einem Vermerk zu versehenden Obligationen zurückzugeben.

Die eingereichten Obligationen können nach einiger Zeit bei derjenigen Kasse, welcher sie vorgelegt worden sind, wieder in Empfang genommen werden. Sind die Obligationen durch Vermittelung der Post eingereicht worden, so erfolgt die Rücksendung auf demselben Wege unter voller Werthangabe, wenn eine geringere Bewerthung nicht ausdrücklich vorgeschrieben worden ist.

Formulare zu der Annahme-Erklärung und dem Nummern-Verzeichniß werden durch die vorgenannten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Wegen Einreichung der Obligationen zum Umtausch gegen $3\frac{1}{2}$prozentige Staatsschuldverschreibungen wird später das Erforderliche veranlaßt werden.

Berlin, den 19. August 1889.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung an das Publikum.

Die königl. Regierung hat unter dem 10. Juli d. J. verfügt, daß die Herren Lehrer sich für die Folge der Empfehlung bestimmter Hefte (Pestalozzie resp. Prüfer-Hefte), sowie der Zurückweisung anderer Hefte, wenn solche an sich nur brauchbar und sonst entsprechend sind, ganz enthalten zu haben.

Wir erlauben uns, diese Verfügung, die sämmtlichen Schulinspektoren und Lehrern hiesigen Bezirks Seitens des Herrn Kultusministers kund gethan, ebenfalls den Eltern schulpflichtiger Kinder zur Kenntniß zu bringen und bitten wir, uns jeden Fall, wo etwa dennoch dawider verfahren werden sollte, gütigst mittheilen zu wollen.

Stettin, den 12. August 1889.

Die Buchbinder-Innung.

Die Verfügung der Regierung lautet:

Stettin, den 10. Juli 1889

Wir haben Veranlassung, die Lehrer unseres Bezirks darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich jedes gewinnbringenden Verkaufs oder Beiorgung von Schreibmaterialien unbedingt zu enthalten haben, und empfehlen ihnen, auch von der von ihnen etwa in die Hand genommenen Beschaffung von Schreibmaterialien ohne Gewinnerzielung, wegen des darin gar zu leicht liegenden Druckes auf die Kinder und der damit unvermeidlich verbundenen Bevorzugung des Geschäftes, von dem die Materialien bezogen werden, ganz Abstand zu nehmen, oder wenn dies nicht möglich erscheint, mit der größten Vorsicht zu verfahren. Ein solcher Bezug von Heften und dergl. kann nur in Landschulen, weil es auf kleinen Dörfern oft in dem Kramladen an guten Heften fehlen wird, und weil in diesen Läden die Kinder oft für schlechte Hefte theure Preise wegen mangelnder Konkurrenz zahlen müssen, sich noch empfehlen, ja zur Nothwendigkeit werden. In den Städten aber, wo in der Nähe jeder Schule Verkaufsstellen von entsprechenden Heften bestehen, liegt zu dem gemeinsamen Bezuge unter Mitwirkung der Lehrer kein Bedürfniß vor.

Ferner haben auch die Lehrer sich der Empfehlung bestimmter Hefte auf Kosten anderer Hefte und der Zurückweisung auch minder guter Hefte, wenn solche an sich nur brauchbar und sonst entsprechend sind, zu enthalten.

Ew. Hochehrwürden wollen dafür Sorge tragen, daß diese unsere Verfügung sämmtlichen Lehrern Ihrer Inspektion zur Kenntniß gelange.

Königliche Regierung 2c.

Wein-Auktion.

Donnerstag, den 26. September, Vormittags 10 Uhr, werde ich

eine Partie französischen Rothwein und eine Partie französischen Weißwein in Flaschen

große Lastadie Nr. 44 (schw. Adler) für Rechnung, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen Baar verkaufen. Mit Proben stehe zu Diensten.

Wm. Schwendy, Speicherstr. Nr. 7.

Mein Bureau befindet sich jetzt
Sellhausbollwerk Nr. 3.
Weltzer, Rechtsanwalt.

Diesen Freitag, den 27. September, Abends 8½ Uhr, findet auf der **Grünhof-Brauerei „Bock"** eine

Versammlung

statt Die Herren

Dr. Häberlein aus Berlin

und

Redakteur Werner—Kassel

(Redakteur der Zeitung Reichsgeldmonopol)

werden über das Thema:

Fortschritt, **Judenthum,** Sozialdemokratie

sprechen. Alle nationalgesinnten deutschen Männer sind eingeladen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 20 ₰ erhoben.

Juden haben keinen Zutritt.

Das Komitee.

Familien-Anzeigen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Regierungs-Assessor Schmale (Stolp). — Herrn James Stevenson (Stettin).

Verlobungen: Frl. Emma Raddatz mit Herrn F. Hoppe (Weitenhagen, Kl. Machmin). — Frl. Auguste Groth mit Herrn Otto Soik (Stolp). — Frl. Gertrud Feicht mit Herrn Otto Zöllner (Stralsund). — Frl. Anna Zander mit Herrn Hermann Borgwardt (Lietzow, Saßnitz). — Frl. Johanna Lappe mit Herrn Max Gottschalk (Richtenberg, Stralsund). — Frl. Minna Baumann mit Herrn Carl Plötz (Sievertshagen, Eichholz). — Frl. Elsa Hertzsch mit Herrn Assessor Gesenius (Berlin, Stettin). — Frl. Clara Salomon mit Herrn Eugen Friedländer (Stettin, Berlin).

Sterbefälle: Herr F. G. Mitzlaff (Stettin). — Herr August Friedrich Fratzke (Swinemünde). — Frau Friederika Knauer, geb. Bernstein (Papenhagen). — Frau Bertha Engmann, geb. Sturm (Lindow i. d. Mark). —

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. **Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.**

Deutsche Zeitung

billigste illustr. Volks- u. Familienzeitschrift.

In jeder Wochennummer mehr als 20 Bilder (schönste Holzschnitte).

Abonnements-Preis nur M. 1.— vierteljährlich.

bei **jeder Postanstalt** und bei **jeder Buchhandlung.**

Postzeitungs-Katalog: Deutsches Reich Nr. 1640, Bayern Nr. 228.

Direkt von unserer Expedition bezogen Mark 1.30 per Quartal.

Adresse: „Deutsche Zeitung, München."

Probenummern gratis und franko.

Am 6. **Oktober c.** beginnt der **VI. Jahrgang** mit **vollständig umgearbeiteter, bedeutend vergrößerter und äußerst gediegener Ausstattung in Wort und Bild.**

Jeder Abonnent erhält

gegen Einsendung von 50 Pfg. für Porto und Verpackung **gratis**

als schönste Zimmerzierde

den großen Pracht-Kupferstich

Neuschwanstein

das herrlichste der bayerischen Königs-Schlösser

in der Bildgröße v. 48 : 60 cm excl. Papierrand.

Neueste Aufnahme. Ladenpreis 15 Mk.

Die Probenummer enthält die verkleinerte Abbildung des Stiches.

Wir bitten, Probenummern zu verlangen.

Als Legitimation zum Erhalt des Kupferstiches gilt die Einsendung der Post- oder Buchhandlungs-Quittung. — Direkte Abonnenten bedürfen keiner Legitimation.

Ich suche einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.

H. Lämmerhirt,

Drogen-, Chemikalien- und Farben-Handlung.

Handarbeitsschule für Damen von Frau M. Koltermann,

Paradeplatz 20, 1 Tr.

Schülerinnen können zum 1. Oktober eintreten: **Wäschezuschneiden, Maschine- und Handnähen, Sticken, Schneidern u. Putzmachen.** Einfache und doppelte **Buchführung.**

Trauben-Wein,

flaschenreif, franko aller Stationen Deutschlands. Weißweine a 65, 80 und 95 ₰, **kräftigen italienischen Medizinal-Rothwein** a 105 ₰ per Liter, in Fäßchen von 35 Liter an, zuerst per Nachnahme. Für die Güte meiner absolut naturreinen Weine sprechen täglich einlaufende Anerkennungs- und Nachbestellungsbriefe. Probeflaschen auch bis feinste Sorten per Nachnahme gerne zu Diensten.

J. Schmalgrund, Dettelbach, Bayern.

Wagners Wanzen-Feind ist zur Ausrottung einzig geeignet. Fl. 30 u. 60 ₰. Die K. Russ. Reg. prüfte dieses Mittel. **Nur** zu haben **gr. Lastadie 66.**

Vertilge radical **Ratten u. Mäuse** mit **Wagner's Gliricin** 50 ₰ u. 1,00. **Alleinverkauf Drogerie z. Mohren,** Stettin, **gr. Lastadie 66.**

„Mode und Haus"

Praktischeillustrirte Frauenzeitung

(laut amtlicher Postzeitungsliste in nahezu sämmtlichen deutschen Poststationen verbreitet.)

Abonnementspreis nur 1 Mk. vierteljährlich.

Billigstes und gelesenstes Moden-, Handarbeiten- und Familienblatt

zweimal monatlich erscheinend, enthält auf wenigstens 30 Seiten Text **mit ca. 40** künstlerischen Original-Illustrationen:

- **„Mode-Novitäten"** für alle Gegenstände der Garderobe;
- **„Handarbeiten-Neuheiten"**, praktisch verwerthbar;
- **„Schnittmusterbogen"**, zur Selbstanfertigung moderner Kostüme;
- **„Hausfrauenzeitung"** erschöpfendsten praktischen Inhalts;
- **„Illustrirte Belletristik"**, Beiträge erster Schriftsteller; actuelle Illustrationen;
- **„Illustrirte Kinderwelt"**, z. Unterhaltung, Belehrung u. Erziehung der Kinder;
- **„Meinungsaustausch der Abonnentinnen" etc. etc.**

Eine **zweite** Ausgabe von **„Mode und Haus"** bringt ausser dem obigen nur theilweise angegebenen Inhalt der **1-Mark-Ausgabe, monatlich extra ein:**

kolorirtes dreifigürliches Modenbild.

Diese **zweite** Ausgabe von „Mode und Haus" **mit** dem **monatlichen kolorirten Modebild extra,** kostet:

1 M. 25 Pf, vierteljährlich.

(Im **Einzelkauf** sind die 3 in der Ausgabe zu 1 M. 25 Pf. vierteljährlich enth. **colorirten** Modebilder nicht unter 2 M. 25 Pf. erhältlich, während, wie bemerkt, das ganze Vierteljahrs-Abonnement auf „Mode und Haus" **mit** 3 kolorirten Modebildern und den vielseitigsten Beilagen nur 1 M. 25 Pf. beträgt.)

Wird die **zweite** Ausgabe **mit colorirtem** Modebild zu **1 M. 25 Pf.** gewünscht, so ist dies bei der Bezugsstelle ausdrücklich anzugeben (bei der Post unterm V. Nachtrag, Nr. 3849a), da sonst die **1-Mark-Ausgabe ohne colorirtes** Modenbild geliefert wird.

Probenummern durch die Expedition von „Mode und Haus" Berlin W. 35, Lützow-Strasse 81 (Deutsche Verlags-Gesellschaft, Dr. Russak & Co.) auf Wunsch gratis und franco.

Abonnements zum Vierteljahrpreise von 1 Mark beziehungsweise 1 Mk. 25 Pf. bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Telephon Nr. 441.

Pa. oberschl. Steinkohlen

(Königshütte), allerbeste Marke, offerirt ex **Kahn**

F. Bumke, Oberwiek 76—78.

Tapeten,

nur gute Qualitäten, sowie

Reste u. ältere Muster

verkaufe diesen Monat

spottbillig.

Rudolf Wasse junior,

Tapetenfabrik, Breitestr. 18.

Teppiche, Läufer, Tischdecken, Cocos, Linoleum

zu nie dagewesenen Preisen.

1887er Apfelwein,

eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50

H. R. Fretzdorff,

Breitestraße 5.

Drainröhren,

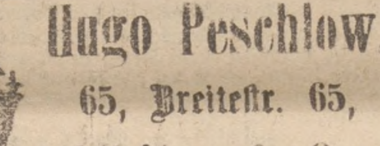
$1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$, 3, 4, 5, 6",

Thonröhren und **Thonkrippen**

offeriren

Straube & Lauterbach,

Stettin, Silberwiese.



Hugo Peschlow,

65, Breitestr. 65,

empfiehlt sein **grosses Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Pianinos nur renommirter Fabriken, kreuzseitig von 400 ℳ an, **vorzügl. Klangfülle, solideste Bauart, Monatsraten v. 15 ℳ an. 4wöch. Probesend. 20jähr. Garantie. E. Bartholdt,** Giesebrechtstr. 16, I. a. d. Anlagen

---

Vorzügliche

Koch- u. Speise-Schokoladen

von 1 ℳ per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,

Deutsche Schokolade per Pfd 1,60,

Deutscher Kakao p Pfd. 2,40 M.,

leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,

empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,

Berlin C.,

Stettin, Kohlmarkt 2,

bei **Otto Hamann.**

Als Neuheiten

empfehle:

Graziengürtel,
Victoriagürtel,
Venusgürtel,
Miedergürtel,
Schuppengürtel,
sowie alle Sorten Ledergürtel.

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9.

Preisliste der Cigarren- und Tabak-Fabrik

von **Gier & Haberland, Potsdam.**

(Nr. 32 bis 52: mit 1885er und 1886er Havanna — Handarbeit)

Nr.	Name	Charakter	Façon	Verpackung	Preis
32	El Tesoro, 1885er Havana	mittelkräftig	groß	1/20 Kiste	140 „
43	La Liudeza, 1885er Havana	kräftig	mittel	1/10 „	130 „
3	La Habanera	mittelkräftig	groß	1/20 „	100 „
24	Vista de la Granada	sehr kräftig	mittel	„ „	100 „
1	Vista de la Havana	pikant	sehr groß	„ „	120 „
48	Ceara	mild, pikant	mittel	„ „	90 „
30	Flor de Morales	mittelkräftig	groß	„ „	85 „
46	El Morro, Havana-Mischung	—	sehr groß	1/10 „	80 „
52	Manila I, „ „	—	groß	„ „	80 „
53	„ II, Cuba-Mischung	—	mittel	„ „	56 „
55	„ IV, f. St. Felix Brasil	—	—	„ „	45 „
5	El Universo, Havana-Mischung	—	—	1/20 „	75 „
6	Ardid, Havana-Mischung	—	—	1/10 „	60 „
47	Pebas, 1885er Havana, Handarbeit	hochfein	klein	„ „	50 „
27	Unsortirte Havana, 1885er Havana	kräftig	mittel	in Papier	60 „
8	Estio, Yara Cuba	fein, mild	—	1/20 Kiste	55 „
12	La Castidad II, Yara Cuba	aromatisch, mild	klein	1/10 „	46 „
28	Fata Morgana, Cuba	kräftig	groß	„ „	60 „
7	Regalia Flora, ff. St. Felix Brasil	mittelkräftig	sehr groß	1/20 „	60 „
45	Paloma, ff. St. Felix Brasil	kräftig	groß	1/10 „	54 „
29	Brindo a Vds., ff. St. Felix Brasil	fein, kräftig	mittel	„ „	50 „
38	Amoreno, ff. St. Felix Brasil	mittelkräftig	groß	„ „	48 „
14	Tanido, f. St. Felix Brasil	—	mittel	„ „	45 „
16	Prenzados, f. St. Felix Brasil	—	—	„ „	39 „

Die Sorten Nr. 43, 24, 27 sind mit Havana-Tabak-Decke, Nr. 52, 53, 55 mit Manila-Tabak-Decke, die andern Sorten mit Sumatra-Tabak-Decke gearbeitet.

Das allgemein hervortretende Bestreben der Konsumenten, alle Waaren, namentlich aber Cigarren, aus erster Hand zu beziehen, hat uns veranlaßt, von unserem bisherigen Prinzip, nur mit Händlern zu arbeiten, abzugehen und direkt mit den Konsumenten in Verbindung zu treten. Unser Augenmerk ist ganz besonders darauf gerichtet, unsere Fabrikate mit möglichst wenigen Unkosten belastet in die Hände der Konsumenten gelangen zu lassen, und vermeiden wir es deshalb, kostspielige Laden-Geschäfte einzurichten, um die dadurch ersparten Kosten an Miethe, Salair ꝛc., sowie den Verdienst des Zwischenhandels unseren Abnehmern zu Gute kommen lassen zu können, was ca. 15 bis 50 Mark pro Mille, je nach der Preislage, gegen den Ladenpreis austrägt. Die außerordentliche Preiswürdigkeit unserer Fabrikate ist auch in der Preisliste leicht ersichtlich, da wir kein Bedenken zu tragen brauchen, die in den Cigarren verarbeiteten Tabake anzugeben, für welche Angabe volle Garantie übernehmen. Sendungen, welche trotzdem dem Geschmack oder den Erwartungen nicht entsprechen, nehmen unweigerlich gegen Werthentschädigung ohne Abzug zurück; es kann demnach kein Besteller in die Lage kommen, ihm nicht Zusagendes behalten zu müssen. Bei Bestellungen von 500 Stück an, wenn auch in verschiedenen Sorten, geschieht die Zusendung franko per Post excl. Nachnahme-Gebühr. Musterkistchen, wofür jedoch 50 Pf. extra berechnet werden, à 100 Stück in 10 beliebigen Sorten, sehr gerne zu Diensten. — Die zum Versandt kommenden Cigarren sind vollständig abgelagert.

Muster

nach allen Gegenden franko.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 2 Mark Stoff in gestreift, karirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.

Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in grau, marengo, olive u. braun.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-Paletot in den verschiedensten Farben.

Zu 3 Mark 75 Pf. Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit, in grau, braun, melirt und olive.

Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 13 Mark $3\frac{1}{4}$ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel, gestreift oder klein karirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer und Winter.

Zu 4 Mark 80 Pf. Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 6 Mark 60 Pf. Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 9 Mark $3\frac{1}{4}$ Meter Buxkin zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern karirt, glatt und gestreift.

Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Buxkinstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 7 Mark $2\frac{1}{4}$ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 16 Mark 50 Pf. Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.

Zu 9 Mark $2\frac{1}{4}$ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen unser reichhaltiges Lager in **hochfeinen Tuchen, Buxkins, Paletotsstoffen, Billard-Tuchen, Chaisen- und Livree-Tuchen, Kammgarn-Stoffen, Cheviots, Westenstoffen, wasserdichten Stoffen, vulkanisirten Stoffen** mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, **Loden-Reiserock- und Havelockstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Damentuchen** in allen Gattungen, **Satins, Croisees ꝛc. ꝛc.** zu Engros-Preisen.

Bestellungen werden **alle** franko ausgeführt

Muster nach allen Gegenden franko.

Adresse: Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.).

Käse.

Pa. Emmenthaler	à Pfund	100 ₰.
Deutsch-Schweizer	„	70 u. 80 „
Alten echten Holländer	„	100 „
Tilsiter Schmand-	„	80 „
Niederunger Fett-	„	50 „
Straßburger Schachtel-	„	120 „
Russ. Steppen-	„	100 „
Tyroler Alpen-	„	100 „
Stangen-Kümmel-	„	50 „
Limburger	a Stück	50 „
Mainzer (100 Stück ℳ 6)	3 „	20 „
Soldiner (100 Stück ℳ 12)	2 „	25 „

empfiehlt angelegentlichst

Alb. Fr. Fischer, Breitestr. 6,

Trockene Stabholzabfälle,

pa. trockenes Kloben-Brennholz aller Art, Steinkohlen, Braunkohlen u. Briquettes empfiehlt

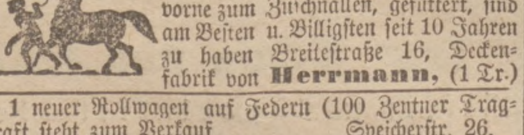
August Miller,

Parnitzstr. Nr. 11—12,

in der Nähe der Baumbrücke

hinter der Schiffbaulastadie.

Telephon Nr. 461.



Die besten wollenen Pferdedecken, vorne zum Zuschnallen, gefüttert, sind am Besten u. Billigsten seit 10 Jahren zu haben Breitestraße 16, Deckenfabrik von **Herrmann,** (1 Tr.)

---

1 neuer Rollwagen auf Federn (100 Zentner Tragkraft steht zum Verkauf Speicherstr. 26.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen **sofort bei Migräne, Magenkr., Uebelkeit, Kopfschm., Leibschm., Verschleim., Magensäure, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln, Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirkt schnell u. schmerzlos offnen Leib, macht viel Appetit.** Zu haben: Stettin i. d. Kgl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. i. allen and. Apotheken à Fl. 60 ₰

Reine

Metall-Fussboden-Farbe.

Garantirt chemisch reine Metall-Fussboden-Farbe zeichnet sich durch besondere Deckkraft und Ergiebigkeit aus, trocknet, mit gutem Firniss verarbeitet, ausserordentlich schnell, wird steinhart und empfiehlt sich durch die Vorzüglichkeit ihrer Eigenschaften nicht nur allein als Fussboden-Farbe, sondern zu allen Anstrichen, bei denen es auf grosse Deckfähigkeit, Härte und schnelles Trocknen ankommt.

Preis in Pulver a Kilo 60 ₰.

Preis in Oel gerieben a Kilo 1 ℳ.

Bei Quantitäten entsprechend billiger. Zu beziehen durch die Farben-Handlung von **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, u. Grabow, Langestrasse 1.

Zu verkaufen. Neu!

Mauron, Lectures anglaises, geb. 75 Pf.,

Dr. R. Thum's Sprach-Lehrbuch. Neue französische Gramatique, ungeb. 40 Pf.,

Kuhlo, Vollständige englische Aussprache, ungeb. 4 Pf.,

Emilio Otto, Gramatica sucinta 3 Pf.,

Otto German, Conservation Grammar, geb. 5 Pf.,

Otto, Conservations Allemandes, geb. 3 Pf.,

Otto, Elementary German Grammar, geb. 3 Pf.,

Otto, First German Book, 3 Pf.,

Otto, Breght the accidence of the German Language, 3 Pf.

Wilhelm Borich, 200 deutsche Handelsbriefe, geb. 3 Pf.,

Dunger, Verdeutschungen entbehrlicher Fremdwörter, geb. 3 Pf.

Näheres in der Expedition Kirchplatz 3.

Die von der Königl. Polizei-Direktion vorgeschriebenen neuen An- und Abmelde-Formulare:

A. Polizeiliche Anmeldung,
B. Polizeiliche Abmeldung,
C. Polizeiliche Anmeldung von Reisenden (Fremden),
D. Polizeiliche Anmeldung von Personen, welche zu Schiffsgefäßen oder Flößen gehören,
E. Polizeiliche Abmeldung von Personen, welche zu Schiffsgefäßen oder Flößen gehören,

sind vorräthig bei

R. Grassmann,

Kirchplatz 4 und Schulzenstraße 9.

Stettin, Giesebrechtstraße 13, finden Schüler gute Pension bei Frau Hauptmann **Ma-s,** empfohlen durch Herrn Prediger **Fürer** und Herrn Prof **Muff.**

Ff. Magdeburg. Sauerkohl,

ff. Rügenwalder Pökelfleisch

(vorjähriger Saison) a Pfund 45 ₰,

ff. Victoria-, Spliß- u kl. Kocherbsen

empfiehlt

Carl Stocken Nachf.,

gr. Lastadie 53.

Circus Schumann.

Mittwoch, den 25. September, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:

Große Elite-Vorstellung.

Das Programm ist aus **10** der besten Nummern zusammengesetzt.

Auftreten der Königin aller Kanonen Miss Victorina.

Non plus ultra! Familie **Leon.**

Vorführung und Reiten der besten Schul- und Freiheitspferde.

Zum ersten Male:

Frau Ludmilla oder die Emanzipirten.

große Original-Pantomime mit Ballet, Tableaux und Aufzügen in 2 Abtheilungen und 8 Bildern von **H. Koch,** Musik von **Jacques Schumann.** Arrangirt und in Szene gesetzt vom **Direktor H. Schumann.** Regie und Balletarrangement Herr **Cäsar Artisalli.** Technische Regie Herr **E. Schumann.**

Alles Nähere die Tageszettel.

G. Schumann, Direktor.

Stettiner Stadt-Theater.

Die Abonnement-Billets (Montag und Donnerstag), sowie die Reservirungsscheine werden vom Dienstag, den 24. September ab, an der Theater-Kasse von 11—1 Uhr ausgegeben. Ebendaselbst findet der Verkauf der Dutzendbillets statt.

Dutzendbillets, enthaltend 7 Opern- und 5 Schauspiel-Bons:

1. Rang	ℳ 27 —.
Parquet	„ 21 —.

1 Dutzend Opern-Bons:

1. Rang	ℳ 30 —.
Parquet	„ 24 —.

1 Dutzend Schauspiel-Bons:

1. Rang	ℳ 24 —.
Parquet	„ 18 —.

Die Dutzendbillets haben bei allen Vorstellungen, wo Dutzendbillets überhaupt angenommen werden, auch Sonn- und Feiertags **ohne Aufzahlung** Gültigkeit. Die jeweilige Gültigkeit der Opern- oder Schauspiel-Bons wird durch den Tageszettel angezeigt. Abonnements-Anmeldungen werden täglich im Theater-Bureau und an der Kasse entgegen genommen.

Die Direktion.

Bahnstation: **Kuranstalt „Schloss Niederlössnitz",** Kötzschenbroda bei Dresden.

reizend gelegen in der durch ihre hervorragenden klimatischen Verhältnisse bekannten Lössnitz. — **Behandlung von chronisch Kranken aller Art. — Anwendung der physikalisch-mechanischen und diätetischen Heilmethoden. Prospekt gratis.** — Täglich 30 Mal Eisenbahn-Verbindung in $\frac{1}{4}$ Stunde mit Dresden. **Dirig. Arzt Dr. med. Sartig.** Wagen, Post, Telegraph und Telephon (Nr. 911) im Hause. Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

Vertretung in **Patent-Prozessen.** **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

Zahn-Atelier-Verlegung.

Von Amerika zurück.

Mein amerikan. Zahn-Atelier habe ich nach der **unteren Breitenstraße 36—38, I.** Haltestelle der Pferdebahn, verlegt.

Dr. J. Scheffler,

in Amerika staatlich approbirter Zahnarzt.

NB. Bitte schneiden Sie dieses Inserat aus.

Drain-Röhren bis 12 Zoll Weite, glasirte **Thonröhren,** Krippen und Tröge offerire zu billigsten Preisen.

Albert Lentz,

Stettin, Klosterhof Nr. 21.

Für mein Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Oktober einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten Lehrling.

T. G. Scheel in Daber i. Pomm.